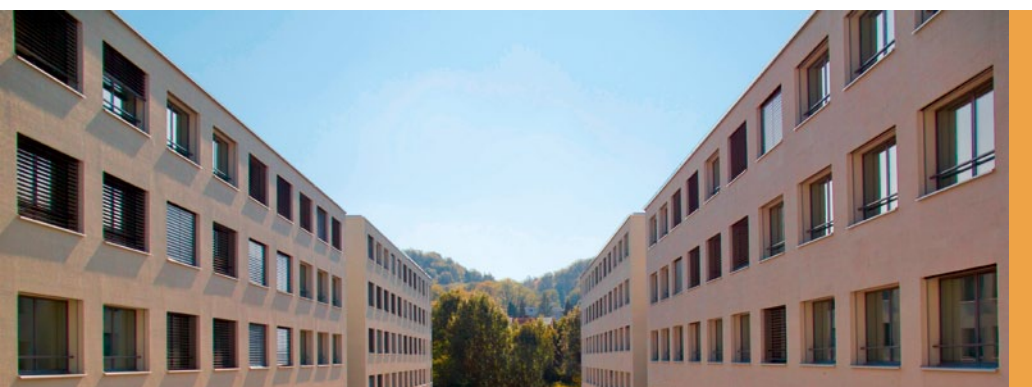
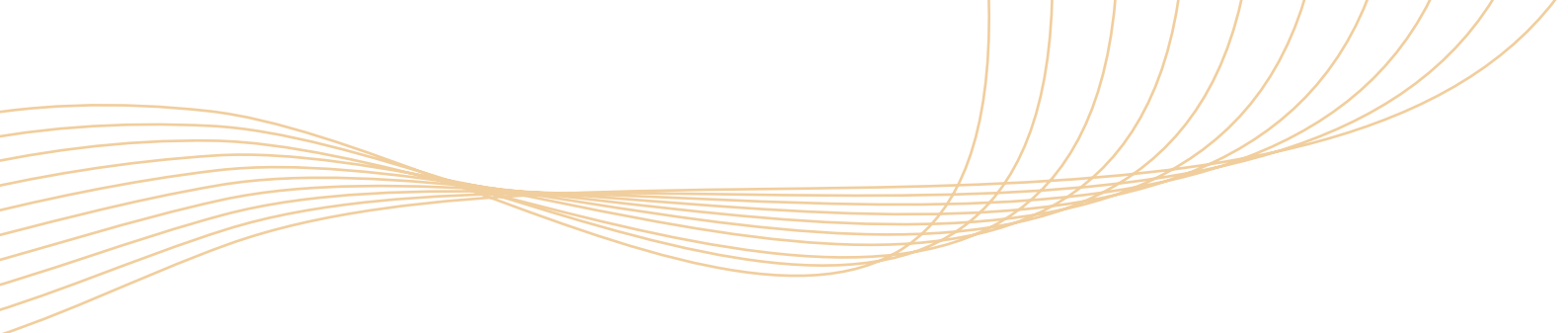


Geschäftsbericht 2011





Unser Engagement für die Mitarbeitenden



Unser Engagement für die Umwelt



Klimaneutral gedruckt 

Kennzahlen im Überblick	3
-------------------------	---

Editorial	5
-----------	---

Jahresbericht	7
---------------	---

1. Rückblick und Ausblick	9
2. Vermögensanlagen	15

Jahresrechnung	23
----------------	----

Bilanz	24
Betriebsrechnung	25
Anhang zur Jahresrechnung	26
1. Grundlagen und Organisation	26
2. Aktive Mitglieder und Rentner	32
3. Art und Umsetzung des Zwecks	34
4. Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit	38
5. Versicherungstechnische Risiken/Risikodeckung/Deckungsgrad	40
6. Erläuterung der Vermögensanlage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage	44
7. Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und der Betriebsrechnung	55
8. Auflagen der Aufsichtsbehörde	58
9. Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage	58
10. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	58

Berichte

Bericht der Revisionsstelle	59
Bericht des Experten für berufliche Vorsorge	60

Nachhaltigkeit – Thema unserer diesjährigen Bildergalerie

Die versicherte Person steht im Mittelpunkt der Migros-Pensionskasse. Nachhaltiges Handeln ist von zentraler Bedeutung, damit die MPK sowohl heute als auch in Zukunft die versprochenen Leistungen ausrichten kann. Nachhaltigkeit als ganzheitliche Denkweise prägt unser Handeln deshalb in allen Bereichen. Wir leben diese Haltung bewusst und gehen mit den uns zur Verfügung gestellten Ressourcen sorgfältig um, sei es in der Personalpolitik oder in der Bewirtschaftung unserer Kapitalanlagen.



Minergie ist der Qualitätsstandard
für unsere Neubauten.

Kennzahlen im Überblick

		2011	2010	2009	2008
Gesamtversicherte		81 418	81 464	81 491	81 989
■ davon Aktive		53 866	54 304	54 590	56 153
■ davon Passive		27 552	27 160	26 901	25 836
Angeschlossene Arbeitgeber		43	43	42	42
Kapitalanlagen	Mio. CHF	16 802.5	16 858.2	16 270.8	14 715.2
Performance der Kapitalanlagen	%	0.1	4.0	11.0	-12.3
Ertrags- (+) bzw. Aufwandüberschuss					
(vor Veränderung Wertschwankungsreserve)	Mio. CHF	309.4	178.3	1 047.7	-2 575.6
Technischer Überschuss (+) bzw. Unterdeckung					
(freies Kapital + Wertschwankungsreserve)	Mio. CHF	1 107.8	798.4	620.0	-427.7
Zielgrösse Wertschwankungsreserve	Mio. CHF	2 757.5	3 228.8	3 146.8	3 052.0
Reservedefizit					
(nach Berücksichtigung der erforderlichen Wertschwankungsreserve)	Mio. CHF	-1 649.7	-2 430.4	-2 526.8	-3 479.7
Deckungsgrad gemäss Art. 44 BVV 2	%	107.2*	105.1	104.0	97.1
Beiträge Arbeitgeber	Mio. CHF	383.4	404.0	417.2	402.8
Beiträge Arbeitnehmer	Mio. CHF	181.5	179.7	181.8	179.0
Reglementarische Leistungen	Mio. CHF	560.9	546.1	566.0	532.2
Versicherte Einkommen Vollversicherung	Mio. CHF	2 146.5	2 140.0	2 124.9	2 134.1
Verwaltungsaufwand für die Umsetzung des Reglements	Mio. CHF	8.4	8.1	8.0	8.0
Verwaltungsaufwand für die Umsetzung des Reglements pro versicherte Person	CHF	102.7	99.6	98.2	97.6
Verwaltungsaufwand der Vermögensanlage	Mio. CHF	15.8	14.6	14.3	13.5**

* Der Deckungsgrad enthält einen positiven Sondereffekt von 4.1 Prozentpunkten aufgrund der Neubeurteilung der technischen Rückstellungen und der Vorsorgeverpflichtungen per 31. Dezember 2011. Ohne diesen Effekt ergäbe sich ein Deckungsgrad von 103.1 %.

** Die Transaktionskosten aus Vermögensverwaltung (TTC) wurden bis und mit Geschäftsjahr 2008 im Verwaltungsaufwand der Vermögensanlage ausgewiesen. Ab 2009 sind diese Kosten im Nettoerfolg aus Vermögensanlage enthalten, was der gängigen Praxis entspricht.



Wir informieren offen
und entwickeln gemeinsame Ziele
und Visionen.

Geschäftsleitung Migros-Pensionskasse

v.l.n.r.: Reto Schär, Immobilien Schweiz; Danilo Follador, Versicherung;
Christoph Ryter, Geschäftsleiter; Sergio Campigotto, Stv. Geschäftsleiter,
Administration; Adrian Ryser, Asset Management

Liebe Leserinnen und Leser

Im März 2011 ist die neu gewählte Delegiertenversammlung zum ersten Mal in der Amtsperiode 2011–2014 zusammengekommen. Als erstes Geschäft hat die Versammlung die Arbeitnehmervertreter in den Stiftungsrat der MPK gewählt, während die Arbeitgebervertreter bereits vorher von der Verwaltung bestimmt worden sind. Über die Zusammensetzung der Gremien wurden Sie mit dem Vorsorge-Flash vom April 2011 informiert. Zudem wurden nach langer und gründlicher Vorbereitung und dem Einbezug von verschiedensten Migros-Gremien die neuen Vorsorgereglemente 2012 verabschiedet. Die betroffenen Aktiven Versicherten wurden anschliessend an Veranstaltungen und mit diversen Unterlagen über die Auswirkungen informiert. Wir haben auch im Vorsorge-Flash vom Dezember 2011 darüber berichtet.

Die im vorliegenden Geschäftsbericht aufgezeigte finanzielle Lage trägt bereits den Verpflichtungen gemäss den neuen Vorsorgereglementen Rechnung, werden doch die Vorsorgekapitalien und technischen Rückstellungen gemäss den neuen Vorgaben berechnet. Diese beinhalten einen gegenüber der Vorperiode vorsichtigeren technischen Zinsfuss von 3.25 %. Der Deckungsgrad erhöht sich trotz des bescheidenen Anlageerfolgs moderat auf 107.2 %, was primär auf positive Sonderfaktoren im Zusammenhang mit der Neubeurteilung der technischen Rückstellungen zurückzuführen ist.

Die Anlagemärkte haben die Verantwortlichen für die Vermögensanlagen stark gefordert. Die erzielte Rendite lag 2011 mit einem Gesamtergebnis von 0.1 % ein weiteres Mal weit unter dem langfristig notwendigen Ertrag. Einziger Lichtblick war das Ergebnis bei den Immobilienanlagen. Auch die Nominalwertanlagen haben absolut eine positive Performance aufgewiesen. Grund hierfür waren die nochmals gesunkenen Zinsen, welche Ende 2011 einen historischen Tiefstand erreicht haben. Dies lässt für die mittlere Zukunft eine schwierige Entwicklung erwarten. Die Aktienmärkte haben mit Ausnahme des Segments Private Equity durchwegs negative Performancezahlen gebracht.

Zu Beginn des Jahres wurde im Versicherungsbereich eine neue Verwaltungssoftware in Betrieb genommen. Rückblickend kann festgestellt werden, dass sich diese im Betrieb gut bewährt hat. In jedem Bereich ist es notwendig, dass sich eine Organisation den geänderten Rahmenbedingungen anpasst. Die MPK macht dies beispielsweise mit dem neuen Vorsorgereglement, um sich an die geänderten wirtschaftlichen und demographischen Verhältnisse anzupassen, sowie mit der neuen Verwaltungssoftware, um mit der technologischen Entwicklung Schritt halten zu können. Ich bin zuversichtlich, dass es uns auch in Zukunft gelingen wird, notwendige Anpassungen frühzeitig zu erkennen und uns darauf vorzubereiten.

Bei den Mitgliedern der Führungsorgane bedanke ich mich für ihr Engagement bei der Ausübung ihres Amtes, bei den Mitarbeitenden der MPK bedanke ich mich für ihren grossen Einsatz im vergangenen Jahr zugunsten der heutigen und ehemaligen Mitarbeitenden der Migros-Unternehmen.



Jörg Zulauf
Präsident des Stiftungsrats



Unsere Mitarbeitenden beteiligen sich
aktiv an der Aktion «bike to work»,
so halten sie sich fit und leistungsfähig,
haben Spass und entlasten die Umwelt.

Jahresbericht



Mit einem guten Arbeitsklima, täglich frischen Früchten
und einem ausgebauten betrieblichen Gesundheitsmanagement
pflegen wir aktiv das Wohlergehen unserer Mitarbeitenden.
Wir wurden dieses Jahr mit dem Label «Friendly Work Space»
ausgezeichnet.



1. Rückblick und Ausblick

1.1 Rückblick 2011

Tätigkeit der Organe

Die Delegierten der MPK tagten am 24. März 2011. Sie verabschiedeten den Geschäftsbericht 2010 und bestimmten die Revisionsstelle sowie den Experten für berufliche Vorsorge für das Berichtsjahr. Wichtiges Traktandum war die Verabschiedung des neuen Vorsorgereglements im Leistungsprimat sowie des Vorsorgereglements für die Kursleiter der Klubschulen im Rahmen der im Vorjahr beschlossenen Eckwerte. Die beiden Erlasse wurden mit grosser Mehrheit genehmigt und traten am 1. Januar 2012 in Kraft.

Der Stiftungsrat tagte im Berichtszeitraum insgesamt drei Mal. Eine zusätzliche Weiterbildungsveranstaltung fand am 6. September 2011 statt. Die behandelten Themen umfassten die Strukturreform in der beruflichen Vorsorge und die Auswirkungen auf die MPK, die neuen technischen Grundlagen BVG 2010 mit einem Vergleich zu den bisherigen Tafeln, die Präsentation der versicherungstechnischen Gewinn- und Verlustanalyse des Jahres 2010 sowie eine Einführung in das Thema Vermögensverwaltungskosten am Beispiel der Studie der Firma c-alm, welche im Auftrag des Bundesamts für Sozialversicherung eine pensionskassenübergreifende Analyse durchgeführt hat.

Die wesentlichsten Traktanden, welche im Jahresverlauf von der Geschäftsstelle bzw. den Ausschüssen vorbereitet und von der Delegiertenversammlung bzw. dem Stiftungsrat behandelt wurden, lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Neue Anschlussvereinbarungen

migrolino AG

Die migrolino AG hat sich dem Landes-Gesamtarbeitsvertrag (L-GAV) der Migros unterstellt. Dieser sieht für die berufliche Vorsorge grundsätzlich die MPK als Vorsorgeeinrichtung vor. Der Anschluss erfolgte in zwei Schritten. Für Übertritte aus anderen Migros-Unternehmen und Neueintritte galt der Anschluss bei der MPK mit Wirkung ab 1. Juli 2011. Bei den Mitarbeitenden der migrolino AG, die bei der Vorsorgeeinrichtung PKG versichert waren, erfolgte der Übertritt erst mit Auflösung des entsprechenden Anschlussvertrags per 1. Oktober 2011.

m-way ag

Die m-way ag, eine Tochterunternehmung des Migros-Genossenschafts-Bunds, wurde per 1. Juli 2011 als Arbeitgeberin mit einer eigenen Vereinbarung der MPK angeschlossen. Bis zu diesem Zeitpunkt waren die Mitarbeitenden der m-way ag Angestellte der Migrol AG und über diese bei der MPK versichert.

Kündigung Anschlussvereinbarungen

Betriebsgesellschaft Zentrum Glatt AG

Per 1. Januar 2011 sind alle Arbeitsverhältnisse der Betriebsgesellschaft Zentrum Glatt AG auf die ebenfalls bei der MPK angeschlossene Liegenschaften-Betrieb AG übergegangen. Entsprechend wurde der Anschlussvertrag auf diesen Zeitpunkt aufgelöst und die vorhandene Arbeitgeber-Beitragsreserve auf das Konto der übernehmenden Unternehmung übertragen.

Limmatdruck AG / Teilliquidation

Die Limmatdruck AG wurde per 1. Juli 2011 an die RLC Packaging Group veräussert. Durch diesen Verkauf sind rund 130 Mitarbeitende des Medienteils der Limmatdruck zum gleichen Zeitpunkt in den Anschluss des Migros-Genossenschafts-Bunds übertreten. Rund 190 Aktive Versicherte des Verpackungsbereichs der Limmatdruck AG wurden per 30. September 2011 der Personalstiftung der Zeiler AG angeschlossen. Da mehr als 100 Versicherte betroffen waren, löste dieser Sachverhalt eine Teilliquidation aus. Somit bestand neben dem Anspruch auf die individuellen Freizügigkeitsleistungen ein kollektiver anteilmässiger Anspruch auf Rückstellungen und Schwankungsreserven der MPK. Da die Auflösung der Anschlussvereinbarung zwischen der Limmatdruck AG und der MPK innert neun Monaten nach dem letzten Jahresabschluss erfolgte, galt es die mitzugebenden Mittel auf der Grundlage des Jahresabschlusses 2010 bzw. einer Fortschreibung zu berechnen. Der Mitteltransfer betrug CHF 38.4 Mio. und setzte sich aus individuellen und kollektiven Ansprüchen von CHF 25.0 Mio. bzw. CHF 13.4 Mio. zusammen.



Mit unserem E-Mobile sind wir umweltbewusst
im Geschäftsalltag unterwegs.

Neue Reglemente

Teilliquidationsreglement

Per 1. Juni 2009 sind die neuen Vorgaben der Zürcher Aufsichtsbehörde zur Teilliquidation in Kraft getreten. Die Vorsorgeeinrichtungen wurden darin verpflichtet, betroffenen Versicherten, die gemeinsam in eine neue Einrichtung übertreten, ihren Anteil der vorhandenen Schwankungsreserven auch dann mitzugeben, wenn die Austrittsleistung ausschliesslich in Form von flüssigen Mitteln übertragen wird. Mit dieser Revision wurde der Entscheid des Bundesgerichts vom 9. Juni 2005 korrigiert. Da keine Übergangsfrist beschlossen wurde, waren diese Vorschriften ab 1. Juni 2009 gültig und wurden von der MPK bereits entsprechend angewendet. Mit der Revision des Teilliquidationsreglements ist das Vorgehen in diesem Punkt gemäss Vorgabe der Zürcher Aufsichtsbehörde ausdrücklich im Erlass festgehalten worden.

Reglement zur Bildung von Rückstellungen und Wertschwankungsreserven

In der Sitzung des Stiftungsrats vom 6. September 2011 wurde das angepasste Reglement zur Bildung von Rückstellungen und Wertschwankungsreserven genehmigt. Aufgrund geänderter Erwartungen bezüglich Zins-, Inflations- und Risikoentwicklung wurden die verschiedenen Berechnungsfaktoren neu beurteilt. Im Resultat führen die angepassten Parameter zu einem geringeren Bedarf an Rückstellungen und damit zu einer leichten Erhöhung des Deckungsgrads.

Einerseits erforderte die angestrebte Umstellung von Perioden auf Generationen, mit welchen die Berechnung der steigenden Lebenserwartung realitätsnäher vorgenommen und entsprechend in den Passiven der Bilanz eingestellt werden können, eine Erhöhung der Rückstellungen. Ebenfalls ein erhöhter Rückstellungsbedarf ergab sich aus der Senkung des technischen Zinssatzes auf 3.25 %. Mit dessen Anpassung wurde den langfristig prognostizierten Renditen auf der Aktivseite Rechnung getragen. Auf der anderen Seite haben das Risiko schwankender Schadensentwicklungen bei Invaliditäts- und Todesfällen der Aktivversicherten und der damit einhergehende Rückstellungsbedarf abgenommen. Auch die Nachversicherung von Lohnerhöhungen und die Abdeckung von Inflationsrisiken auf Renten wurden, mit der entsprechenden Wirkung auf die Rückstellungen, geringer veranschlagt. Per saldo resultiert eine leichte Verminderung der Rückstellungen.

Die nach einem finanzökonomischen Ansatz berechnete Zielgrösse der Wertschwankungsreserve ist von 20.5 % des technisch notwendigen Kapitals im Vorjahr auf aktuell 18.0 % gesunken.

Aktivitäten der Geschäftsstelle

Mutationen im Kader

Auf Kaderstufe ergaben sich folgende Zugänge:

- Susanne Bernardi, Leiterin Debitorenbewirtschaftung, per 15. September 2011
- Marcel Beutler, Leiter Stabsstelle Immobilien Schweiz, per 1. Oktober 2011

Per 31. März 2011 ist Daniel Oechslin, Leiter Organisation und Informatik, ausgetreten und per 30. April 2011 Paul Zöbeli, Leiter Administration/Koordination Bauwesen, pensioniert worden.

Informationsveranstaltungen/Pensionierungsseminare

Im Rahmen der Revision der Vorsorgereglemente 2012 wurden nebst den Informationen im MPK-Mitteilungsorgan Vorsorge-Flash die Versicherten an zahlreichen Veranstaltungen direkt über die Neuerungen orientiert. Dabei wurden schwergewichtig diejenigen Versicherten angesprochen, welche von den Übergangsbestimmungen profitieren können. Zudem referierten unsere Fachleute an insgesamt 17 Seminaren zur Vorbereitung auf die Pensionierung. Dabei standen Fragen rund um die Reglementsrevision im Mittelpunkt.

Neue Versicherungsapplikation

Die Ablösung der internen Verwaltungssoftware durch das Standardprodukt PK/S konnte per 31. März 2011 mit dem Start der Betriebsphase plan- und budgetkonform abgeschlossen werden. Ab April 2011 erfolgten weitere Systemoptimierungen und Mitarbeiterschulungen durch den externen Anbieter und die Informatik- und Organisationsabteilung der MPK. Die neue Software trägt dazu bei, die Risiken im Ablaufprozess zu minimieren und einen wirtschaftlichen Betrieb auf qualitativ hohem Niveau zu gewährleisten.

Projekt «Performance Facility Management»

Die Bewirtschaftung und Hauswartung (Facility Management) der Immobilienanlagen Schweiz erfolgt mehrheitlich in Direktverwaltung durch Mitarbeitende der MPK. Zum technischen Facility Management gehören die voll- und nebenamtlichen Hauswarte sowie die Treppenhausreiniger. Das Projekt «Performance Facility Management» hat zum Ziel, die Kosten im Bereich Hauswartung zu senken. Im Berichtsjahr wurde die Umsetzung einer weiteren Etappe der Vorgaben und Massnahmen auf Stufe der einzelnen Liegenschaften gestartet. Der Projektabschluss ist auf Ende 2014 vorgesehen.



Mit gezielter Personalentwicklung fördern wir
unsere Mitarbeitenden.

Immobilien Schweiz; Projekt «Auslagerung der Nebenkosten aus dem Mietertrag»

Die MPK ist einer der wenigen Vermieter, welche in der Bruttomiete nebst den Heiz- und Warmwasserkosten auch Nebenkosten subsumierte. Das Anfang April 2011 gestartete Projekt hat zum Ziel, die Nebenkosten aus den Mietverträgen auszulagern und inskünftig dem Mieter gesondert zu fakturieren. Hierdurch wird einerseits die Leistungsabrechnung für den Mieter transparenter und nachvollziehbarer und andererseits entspricht die MPK einem allgemeinen und anerkannten Branchenstandard. Das Projekt schafft gleichzeitig eine verbesserte Kostentransparenz bei den Liegenschaften, was eine unabdingbare Voraussetzung für einen zwischenbetrieblichen Ertrags- und Kostenvergleich ist. Weitere damit verbundene Ziele sind die Optimierung der Mieten und das bessere Erkennen von Mietzinspotentialen. Das auf Ende September 2012 terminierte Projekt wird mit internen Mitarbeitenden durchgeführt und steht unter der Leitung der Organisationsabteilung.

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Am 4. Oktober 2011 wurde die MPK zusammen mit weiteren zwölf Unternehmen im Rahmen einer Preisverleihung im Zentrum Paul Klee in Bern mit dem Label «Friendly Work Space» der Gesundheitsförderung Schweiz ausgezeichnet. Für die MPK stellt das betriebliche Gesundheitsmanagement ein wichtiges Instrument dar und ist auch entsprechend im Leitbild verankert. Ein gut ausgebauten betriebliches Gesundheitsmanagement motiviert die Mitarbeitenden, schafft ein positives Arbeitsklima, erhöht die Leistungsfähigkeit und hat dadurch einen nachhaltigen Mehrwert für das Unternehmen. Mit Beiträgen an Fitnessabos, der Zurverfügungstellung von Elektroversen für die jeweils im Juni stattfindende Aktion «bike to work» und der täglichen Abgabe von Früchten sowie weiteren Aktivitäten wollen wir das Wohlergehen unserer Mitarbeitenden nachhaltig pflegen.

1.2 Ausblick 2012

Vorsorgereglemente 2012

Gestützt auf die Beschlüsse der Delegiertenversammlung wurden im Berichtsjahr das Vorsorgereglement der MPK und das Vorsorgereglement für Kursleiterinnen und Kursleiter in den Klubschulen und Freizeit-Anlagen der M-Gemeinschaft fertig ausgearbeitet und zusammen mit der Broschüre «Vorsorge im Überblick» im Dezember 2011 allen Aktiven Versicherten zugestellt.

Die wesentlichsten Hauptpunkte der seit Jahresbeginn 2012 geltenden neuen Bestimmungen sind:

- Erhöhung des ordentlichen Pensionierungsalters auf 64 Jahre
- moderate Reduktion des Leistungsziels auf 70.2 % des versicherten Einkommens
- Anhebung der Kürzungssätze für Rentenberechnungen im Falle vorzeitiger Pensionierungen
- Einführung des jederzeitig möglichen freiwilligen Einkaufs von Zusatzleistungen
- Ausdehnung der Flexibilität bei den Leistungsformen (Einführung der Teilpensionierung, freie Wahl des Bezugsverhältnisses von Kapital und/oder Rente bei Pensionierung)
- eigenständiges Vorsorgereglement für den Kursleiter-Beitragsprimatplan
- Beibehaltung des überdurchschnittlichen Beitragsniveaus und der vorteilhaften Aufteilung ($\frac{2}{3}$ zulasten des Arbeitgebers)

Mit den getroffenen Massnahmen erfolgt ein weiterer Schritt zur Sicherung der finanziellen Stabilität der MPK. Die stetig zunehmende Lebenserwartung sowie das tiefe Zinsniveau mit den dadurch generell gesunkenen Renditeerwartungen auf den Kapitalmärkten machen diese Anpassungen notwendig. Der Leistungsumfang ist sowohl im Branchenvergleich als auch gesamtschweizerisch weiterhin überdurchschnittlich hoch.

Renten Anpassungen per 1. Januar 2012

Der Stiftungsrat hat jährlich darüber zu entscheiden, ob und in welchem Ausmass die Renten erhöht werden sollen, dies unter Beachtung der gesetzlichen Mindestvorschriften. Am 23. November 2011 wurde aufgrund der aktuellen Reservesituation beschlossen, auf eine allgemeine Erhöhung der Altersrenten und aller übrigen Renten zu verzichten. Der Bundesrat hat aufgrund der Inflationsentwicklung auch keine Erhöhung der laufenden BVG-Minimalrenten beschlossen.



Wir pflegen einen achtsamen Umgang mit Ressourcen
durch Förderung erneuerbarer Energien.

2. Vermögensanlagen

Die Finanzmärkte 2011

Im Jahresrückblick prägten die folgenden Faktoren das Marktumfeld:

- Das Geschehen an den Anlagemärkten wurde erneut durch die europäische Schuldenkrise negativ beeinflusst. Zusätzlich sorgten Unruhen im Nahen Osten sowie die Erdbebenkatastrophe und Havarie des Atomkraftwerks Fukushima in Japan für Aufmerksamkeit. Ab dem zweiten Quartal akzentuierte sich die europäische Schuldenkrise durch den drohenden Zahlungsausfall von Griechenland bzw. die zunehmenden Finanzprobleme der übrigen vier PIIGS-Euro-Staaten Portugal, Italien, Irland und Spanien. In mehreren Krisengipfeln wurden zur Stabilisierung des EUR-Raums Massnahmen verabschiedet, wie z.B. die Ausarbeitung weiterer Rettungspakete oder die Ausweitung des EUR-Rettungsschirms. Die Verschuldungsproblematik bleibt ein zentraler Treiber an den Anlagemärkten. Belastend wirkten auch die hohe Arbeitslosigkeit, sinkende Gewinnerwartungen und die tiefere Kapazitätsauslastung der Unternehmen sowie das Sentiment der Einkäufer und Konsumenten. Die Anleger flüchteten zunehmend aus allen Risikoanlagen und bevorzugten Staatsobligationen von hoher Qualität.
- Der Rohölpreis stieg weiter an und notierte mit USD 107.4 je Barrel um ca. 12.9% höher als zu Jahresbeginn. Vor allem die Industriemetalle und Energiegüter litten dagegen unter dem wirtschaftlich zunehmend schwierigeren Umfeld. Auch die Agrargüter entwickelten sich unterdurchschnittlich. Die Edelmetalle profitierten von der Schuldenkrise und das Gold erreichte neue Höchstwerte.
- Die Währungsmärkte blieben sehr volatil und beeinflussten dementsprechend die Anlageergebnisse eines CHF-Investors. Der USD schwankte von einem Hoch von 0.97 bis zu einem Tief von 0.72 und beendete das Jahr schliesslich mit einem Gewinn gegenüber dem CHF von 0.3%. Der EUR litt stark unter der Verschärfung der Schuldenkrise und fiel zwischenzeitlich auf Parität gegenüber dem CHF, so dass die Schweizerische Nationalbank Anfang September gezwungen war, ein Limit von CHF 1.20 zur Kursstabilisierung einzuführen. Im Ergebnis wertete sich der EUR gegenüber dem CHF um –2.9% ab. Das GBP verlor mit 0.4% nur wenig. Die asiatisch-pazifischen Währungen entwickelten sich mehrheitlich positiv, so setzte der JPY seine positive Entwicklung vom Vorjahr fort und notierte um 5.8% höher.
- Die Aktienmärkte wurden durch die europäische Schuldenkrise stark belastet. Der Schweizer Aktienmarkt erzielte eine Jahresrendite von –7.7% (SPI Gesamtindex). Dabei verloren die Unternehmen mit kleiner oder mittlerer Kapitalisierung gegenüber den gross kapitalisierten Gesellschaften überdurchschnittlich an Wert. Die weltweiten Aktienmärkte erzielten ebenfalls unerfreuliche Ergebnisse. Die Region Europa erzielte mit –10.9% ein stark negatives Resultat wie auch Japan (–13.9%), die Region Pazifik (–12.4%) und die Emerging Markets (–17.9%). Einzig der amerikanische Aktienmarkt schloss leicht positiv ab (0.3%).
- Die Leitzinssätze wurden zur Stützung der fragilen wirtschaftlichen Lage in den Hauptregionen auf historisch tiefem Niveau gehalten. Die Schweizerische Nationalbank reduzierte die obere Limite um 0.5%, was ein Zinsband von 0.0%–0.25% ergibt. Die amerikanische Notenbank (FED) belass die Funds Rate bei 0.0%–0.25% und die Europäische Zentralbank avisiert einen Hauptzinssatz von 1.0%. Die Nominalwerte erzielten durch die weiter sinkenden Zinsen ab Laufzeiten von zwei Jahren erfreuliche Resultate. Mit den Obligationen CHF wurde eine Jahresrendite von 4.8% (SBI AAA–BBB) erzielt. Die Renditen der Obligationen Fremdwährungen wurden durch die mehrheitlich negativen Währungsentwicklungen belastet, wodurch sich die Währungsabsicherung positiv auswirkte. Die höheren Kreditrisiko-Aufschläge belasteten insbesondere die Unternehmensobligationen und die hochverzinslichen Anleihen.



Als eingespieltes Team kommen wir stetig gemeinsam voran.



Performance des Vermögens

Im Jahr 2011 resultierte auf den gesamten Kapitalanlagen eine leicht positive Rendite von 0.1 % (Vorjahr 4.0 %). Die Anlagestrategie, basierend auf dem aktuellen Anlagekonzept, ergab eine Benchmark-Performance von 2.2 % (3.4 %). Dementsprechend erzielte die MPK im Berichtsjahr eine Minderrendite von 2.1 Prozentpunkten (Vorjahr Mehrrendite von 0.6 Prozentpunkten), welche sich aus einem negativen Beitrag der Selektion (Bewirtschaftung der einzelnen Anlagekategorien) von 1.6 Prozentpunkten und einem negativen Taktikeffekt (Über- bzw. Untergewichtung einzelner Anlagekategorien) von 0.5 Prozentpunkten ergab.

Der negative Selektionsbeitrag begründet sich mehrheitlich durch die Mitte Jahr eingeführte partielle Währungsabsicherung bei den Aktien Ausland. Weitere negative Beiträge resultierten in den Kategorien Obligationen CHF, Obligationen Satellitenanlagen und den Aktien Schweiz. Der negative Taktikeffekt entstand hauptsächlich wegen der Übergewichtung der Aktien sowie der Untergewichtung der Obligationen CHF Inland und Satellitenanlagen Immobilien. Das Risiko des Gesamtvermögens lag mit 4.1 % leicht über demjenigen der Benchmark von 3.9 % (Vorjahr 0.5 Prozentpunkte unter demjenigen der Benchmark von 4.1 %).

Die folgende Tabelle zeigt die Performance nach Anlagekategorien im Jahres- und Vorjahresvergleich. Die Gliederung bildet die geltende Anlagestrategie ab. Die Performancemessung erfolgte nach der zeitgewichteten Methode. Der Verzicht auf die Berücksichtigung der Zu- und Abflüsse bei der Performancemessung trägt dem Umstand Rechnung, dass diese Bewegungen nicht vom Vermögensverwalter, sondern von der MPK gesteuert werden.

Performance Anlagekategorien

	2011		2010	
	MPK %	Benchmark %	MPK %	Benchmark %
Liquidität/Darlehen/Hypotheken	2.8	0.2	2.0	0.2
Obligationen CHF Inland	5.0	6.9	3.7	3.6
Obligationen CHF Ausland	2.2	2.7	4.3	3.7
Obligationen Fremdwährungen abgesichert	5.3	5.1	3.8	2.2
Obligationen Satellitenanlagen	2.2	4.9	9.0	4.2
Aktien Schweiz	-8.9	-7.7	5.9	2.9
Aktien Ausland	-13.8	-5.2	-0.1	0.8
Aktien Satellitenanlagen	-2.7	-5.2	8.3	0.8
Immobilien Schweiz	7.7	6.9	5.6	4.9
Immobilien Satellitenanlagen	6.8	6.9	4.3	4.9
Gesamtvermögen	0.1	2.2	4.0	3.4

Entwicklung der einzelnen Anlagekategorien

Nominalwertanlagen

Liquidität/Darlehen/Hypotheken

Die Liquiditätsbewirtschaftung erfolgt mittels Kontokorrentanlagen und kurzfristiger Anleihen mit Laufzeit unter einem Jahr. Bei den Darlehen wurden analog den Vorjahren keine Neugeldanlagen vorgenommen. Entsprechend sank die Duration bei den Darlehen um 0.8 auf 4.0 Jahre. Der Hypothekenbestand wurde im Berichtszeitraum wiederum deutlich abgebaut. Dies ist darauf zurückzuführen, dass das Neugeschäft eingestellt und auslaufende Festhypotheken nicht mehr erneuert wurden. Im Berichtsjahr konnte mit der gesamten Anlagegruppe eine Rendite von 2.8 % erzielt werden (Vorjahr 2.0 %).

Obligationen CHF

Die Obligationen CHF profitierten wie im Vorjahr von der weiteren Reduktion der Zinsen für mittlere und längere Laufzeiten. Beispielsweise reduzierte sich der Referenzzinssatz für zehnjährige Anleihen der Eidgenossenschaft im Jahresverlauf von 1.7 % Anfang Jahr auf einen neuen historischen Tiefststand von 0.7 %.

Die inländischen Obligationen erreichten eine Rendite von 5.0 % (Benchmark 6.9 %) mit einer vergleichsweise tiefen Duration. Dadurch reagierte das Portfolio bei den Zinsanstiegen Anfang 2011 zwar weniger sensitiv, konnte aber im Jahresverlauf von den Zinsrückgängen weniger profitieren. Zudem war die Übergewichtung von Unternehmensanleihen zulasten der Staatsanleihen infolge des Anstiegs der Kreditrisikoaufschläge in den tieferen Ratingklassen nachteilig.

Mit dem Auslandschuldner-Portfolio konnte im Jahresverlauf eine Rendite von 2.2 % erzielt werden. Diese liegt mit 0.5 Prozentpunkten unter der strategischen Vorgabe. Die Minderrendite begründet sich einerseits durch die negative Titelmahl und andererseits durch die tiefere Duration.

Obligationen Fremdwährungen abgesichert

Die währungsabgesicherte Kategorie Obligationen Fremdwährungen wird mit EUR-, USD- und GBP-denominierten Obligationen umgesetzt. Diese profitierten im Berichtsjahr wiederum von den weiter rückläufigen Zinsen. Im Vergleich zur strategischen Vorgabe wurde im Jahresverlauf mit einer Performance von 5.3 % eine Mehrrendite von 0.2 Prozentpunkten erzielt. Dieses Ergebnis wurde im Wesentlichen durch die Übergewichtung der in USD und GBP denominierten Anleihen sowie die Untergewichtung von Anleihen der PIIGS-Staaten bei den EUR-Obligationen erreicht. Diese positiven Effekte übertrafen die negativen Beiträge in den Währungsklassen USD und GBP, welche aus der negativen Titelmahl sowie der tieferen Duration resultierten.

Obligationen Satellitenanlagen

Die währungsabgesicherte Kategorie Obligationen Satellitenanlagen besteht aus Unternehmensanleihen (Investment Grade), High-Yield-Obligationen, inflationsgeschützten Staatsanleihen sowie Hybrid- und Wandelanleihen. Diese vier Themenstrategien wurden im Berichtsjahr weiter ausgebaut. So wurde z.B. innerhalb der Unternehmensanleihen ein zusätzliches Mandat mit Fokus Europa vergeben. Insgesamt konnte eine Rendite von 2.2 % erzielt werden. Die Minderrendite zur strategischen Vorgabe von 4.9 % erklärt sich einerseits durch die Untergewichtung der hohen Ratingkategorien und andererseits durch die Übergewichtung der Hybrid- und Wandelanleihen, welche unter dem Rückgang der Aktienmärkte, insbesondere im Finanzsektor, sowie dem Anstieg der Kreditrisikozuschläge litten.

Aktienanlagen

Aktien Schweiz

Nach der anfänglichen Fortsetzung der Erholung wurde der heimische Aktienmarkt in der zweiten Jahreshälfte durch die europäische Schuldenkrise negativ beeinflusst. Insbesondere die geringer kapitalisierten Unternehmen, sogenannte Small & Mid Caps, litten im Vergleich zu den hoch kapitalisierten Werten stärker unter dem wirtschaftlich schwierigeren Umfeld und verloren im Jahresverlauf knapp einen Fünftel ihres Wertes. Die Benchmark wurde mit 1.2 Prozentpunkten verfehlt. Vor allem wirkte sich im Gegensatz zum Vorjahr die Übergewichtung der Small & Mid Caps zulasten der hoch kapitalisierten Werte nachteilig aus. Zudem erfolgte bei den Mid Caps, insbesondere in den Branchen Chemie, Industriegüter & Dienstleistungen, Gesundheit und Einzelhandel, eine negative Titelauswahl, welche durch die positiven Selektionseffekte in den Small & Large Caps nicht kompensiert werden konnte.

Aktien Ausland

Die Mehrheit der sechs Regionenmärkte wurde durch die europäische Schuldenkrise stark belastet. Einzig im amerikanischen Aktienmarkt konnte eine positive Rendite erwirtschaftet werden. Alle anderen Märkte erlitten herbe Anlageverluste. So konnten die Emerging Markets ihre überdurchschnittliche Entwicklung der beiden Vorjahre nicht fortsetzen und wiesen das tiefste Anlageergebnis aus. Die strategische Benchmark-Rendite wurde um 8.6 Prozentpunkte verfehlt, was sich zu einem wesentlichen Teil mit der seit Mitte Jahr implementierten partiellen Währungsabsicherung begründen lässt (–5.5 Prozentpunkte). Zudem wirkte sich im Vergleich zur strategischen Benchmark die Untergewichtung der Region USA zugunsten von Europa und Japan deutlich negativ aus (–3.5 Prozentpunkte). Die auf Umsetzungsstufe positive Titelauswahl konnte diese beiden negativen Einflüsse nicht kompensieren (+0.4 Prozentpunkte).

Aktien Satellitenanlagen

Die Kategorie Aktien Satellitenanlagen wird als Ergänzung zu den Kernanlagen zur Renditesteigerung bzw. Diversifikation eingesetzt und beinhaltet die Subkategorien Aktien Small & Mid Caps, Private Equity, Absolute Return und Commodities. Insgesamt resultierte mit diesen vier Themenstrategien eine Rendite von –2.7 %, womit die strategische Benchmark um 2.5 Prozentpunkte übertroffen wurde. Die Abweichung zur Strategie erklärt sich massgeblich durch das deutlich positive Ergebnis in den Private Equities. Obwohl die Kategorien Absolute Return und Commodities durch das Geschehen an den Aktienmärkten bzw. im Zuge der angespannten Wirtschaftslage belastet wurden, konnte mit der Umsetzung jeweils ein leicht positives Anlageergebnis erzielt werden. Die Aktien Small & Mid Caps wurden im Jahresverlauf weiter ausgebaut und externe Mandate mit Fokus auf die USA vergeben. Ab Mitte Jahr wurde bei dieser Themenstrategie eine Währungsabsicherung vorgenommen, welche sich negativ auf das Ergebnis auswirkte.

Ausgewogene Work-Life-Balance als Basis für nachhaltiges Handeln.



Immobilienanlagen

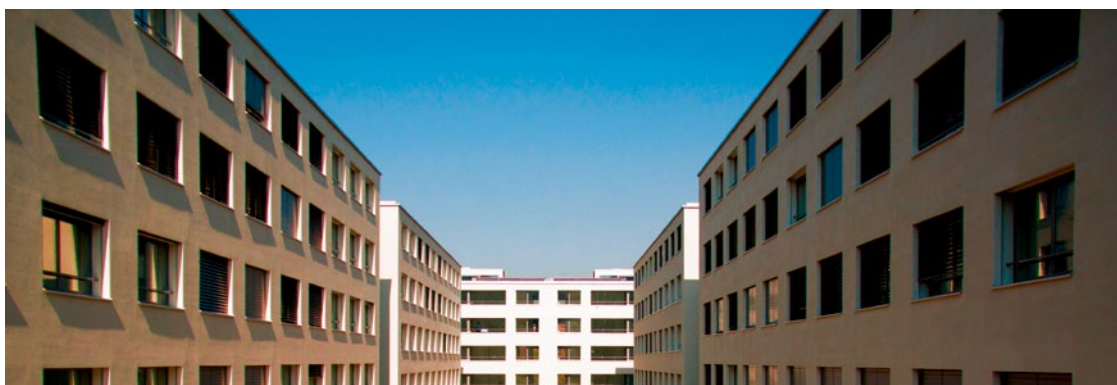
Immobilien Schweiz

Das Jahr 2011 war von einer hohen Nachfrage seitens der institutionellen Anleger nach Immobilienanlagen geprägt. In den vergangenen fünf Jahren sank die Bruttorendite bei Neubauprojekten an guten Lagen von 6 % auf mittlerweile unter 5 %. Der starke Nachfrageüberhang führt zudem dazu, dass die Investoren bereit sein müssen, früher in die Projektentwicklung einzusteigen. Bestandesliegenschaften werden nur vereinzelt angeboten. Eine Änderung der angespannten Situation dürfte erst bei nachhaltig höheren Zinsen eintreten. Im Berichtsjahr konnten aus Immobilienangeboten von rund CHF 4.5 Mrd. Neubauprojekte im Betrag von rund CHF 169 Mio. erworben werden. Es handelt sich hierbei um Grundstücke an guter Lage, welche primär für die Erstellung von Wohnraum vorgesehen sind. Devestitionen wurden bis auf kleinere Portfolioarrondierungen keine vorgenommen. Der Wohnungsbestand erhöhte sich im Berichtsjahr von 11 845 auf 12 117 Einheiten. Die Nachfrage nach kleineren und mittelgrossen Wohnungen an verkehrsgünstigen Lagen ist unverändert stark, was auf das einwanderungsbedingte Bevölkerungswachstum zurückzuführen ist. Grössere Wohnungen (> 4.5 Zimmer) werden weniger nachgefragt, da aufgrund der tiefen Zinsen Eigentum bevorzugt wird. Im Geschäftsbereich fand eine rege Neubautätigkeit statt. Grossfirmen konzentrieren ihre Standorte und bauen Flächen ab. Ältere, den heutigen Komfortansprüchen nicht mehr entsprechende Bauten stehen unter Preisdruck. Die Büro- und Gewerbeflächen der MPK betrugen 345 403 m² (Vorjahr 354 786 m²). Die Leerstandsquote konnte auf tiefem Niveau gehalten werden. Die Gesamtrendite des Portfolios betrug 7.7 %. Darin eingeschlossen sind eine Netto-Cashflow-Rendite von 4.9 % sowie ein Wiederbewertungseffekt von 2.8 %. Gegenüber der Benchmark entspricht das Ergebnis einer Mehrrendite von 0.8 Prozentpunkten.

Immobilien Satellitenanlagen

Die Immobilien Satellitenanlagen beinhalten die Subkategorien Immobilien Schweiz indirekt und Immobilien Ausland. Beide werden überwiegend durch Kollektivanlagen umgesetzt. Der Portfolioaufbau wurde im Berichtsjahr fortgesetzt. Die Neuanlagen im Inland erfolgten je zur Hälfte in Immobilien-Anlagestiftungen und Beteiligungsgesellschaften. Bei den Auslandsanlagen wurden alle drei Segmente Core, Opportunistic und Value added schwerewichtig in den Regionen Asien/Pazifik und Europa ausgebaut. Während mit den Core-Anlagen stetige, wiederkehrende Erträge angestrebt werden, liegt der Fokus bei den opportunistischen und den Value-added-Anlagen auf dem Kapitalgewinn. Die erzielte Rendite für beide Kategorien zusammen betrug 6.8 % und lag mit –0.1 Prozentpunkten nur marginal unterhalb der strategischen Vorgabe. Die inländischen Immobilien entwickelten sich mit einer Rendite von 5.0 % positiv. Eine Minderrendite ergab sich aus dem Aufbau von Investitionen in Anlagestiftungen mit einem Ausgabeaufschlag zum Nettoanlagevermögen. In den ausländischen Immobilien entwickelten sich alle drei Hauptsegmente in Lokawährung wie auch in CHF mit 7.1 % positiv, wobei mit den opportunistischen Anlagen der höchste Performancebeitrag erwirtschaftet werden konnte.

Durch eine nachhaltige Anlagestrategie sorgen wir
für eine langfristig ausreichende Rendite.



Wohnüberbauung Bachmannweg, Zürich-Affoltern

Jahresrechnung



Bilanz

Bilanz per 31. Dezember

	Verweis auf Anhang-Nr. *	2011 Mio. CHF	2010 Mio. CHF
AKTIVEN	6.4	16 907.8	16 944.5
Vermögensanlagen		16 905.3	16 942.1
Operative Aktiven		102.8	83.9
■ Kasse, Post- und Bankguthaben		6.5	9.1
■ Forderungen		96.3	74.8
<i>davon beim Arbeitgeber</i>	6.8.1	86.0	65.4
Kapitalanlagen		16 802.5	16 858.2
■ Liquidität/Darlehen/Hypotheken		1 196.1	1 402.2
<i>davon beim Arbeitgeber</i>	6.8.1	119.2	190.9
■ Obligationen		5 545.7	5 798.1
<i>davon beim Arbeitgeber</i>	6.8.1	8.7	43.6
■ Aktien		5 053.4	5 086.9
■ Immobilien		5 007.3	4 571.0
<i>davon beim Arbeitgeber</i>	6.8.1	12.9	12.0
Aktive Rechnungsabgrenzung		2.5	2.4
PASSIVEN		16 907.8	16 944.5
Verbindlichkeiten		22.3	12.3
■ Freizügigkeitsleistungen und Renten		13.9	3.2
■ Andere Verbindlichkeiten	7.1	8.4	9.1
Passive Rechnungsabgrenzung		1.6	1.8
Arbeitgeber-Beitragsreserve	6.8.2	330.8	271.7
Nicht-technische Rückstellungen	7.2	126.0	110.1
Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen		15 319.3	15 750.2
■ Vorsorgekapital Aktive Versicherte	5.2	6 157.0	5 272.1
■ Vorsorgekapital Rentner	5.4	6 936.3	6 201.5
■ Technische Rückstellungen	5.5	2 226.0	4 276.7
■ Rundung		0.0	-0.1
Wertschwankungsreserve	6.3	1 107.8	798.4
Freie Mittel	7.3	0.0	0.0
■ Stand zu Beginn der Periode		0.0	0.0
■ Ertrags- (+) / Aufwandüberschuss		0.0	0.0

* Die Verweisnummern beziehen sich auf die entsprechenden Erläuterungen im Anhang zur Jahresrechnung.

Betriebsrechnung

Betriebsrechnung

	Verweis auf Anhang-Nr. *	2011 Mio. CHF	2010 Mio. CHF
Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen	3.2	638.7	607.4
■ Beiträge Arbeitnehmer		181.5	179.7
■ Beiträge Arbeitgeber	3.3.2	357.5	389.1
■ Einmaleinlagen und Einkaufssummen	3.3.2	15.3	11.1
■ Einlagen in die Arbeitgeber-Beitragsreserve	6.8.2	84.4	27.5
Eintrittsleistungen		126.4	103.1
■ Freizügigkeitseinlagen		114.2	89.6
■ Einzahlungen Vorbezüge WEF/Scheidung		12.2	13.5
Zufluss aus Beiträgen und Eintrittsleistungen		765.1	710.5
Reglementarische Leistungen	3.1 + 3.3.3	-560.9	-546.1
■ Altersrenten		-385.5	-378.4
■ Hinterlassenenrenten		-58.5	-56.5
■ Invalidenrenten		-43.7	-45.4
■ Übrige reglementarische Leistungen		-36.1	-43.5
■ Kapitaleleistungen bei Pensionierung		-36.9	-21.1
■ Kapitaleleistungen bei Tod und Invalidität		-0.3	-1.1
■ Rundung		0.1	-0.1
Austrittsleistungen	7.4	-260.9	-212.6
■ Freizügigkeitsleistungen bei Austritt		-230.6	-175.7
■ Auszahlungen Vorbezüge WEF/Scheidung		-30.3	-36.9
Abfluss für Leistungen und Vorbezüge		-821.8	-758.7
Bildung (-) Vorsorgekapitalien, technische Rückstellungen und Beitragsreserve		372.5	-412.9
■ Bildung (-) / Auflösung Vorsorgekapital Aktive Versicherte	5.2	-875.4	-295.0
■ Auflösung (+) / Bildung Vorsorgekapital Rentner	5.4	-734.8	61.8
■ Bildung technische Rückstellungen	5.5	2 050.6	-164.7
■ Verzinsung des Sparkapitals	5.2.2 + 5.2.3	-9.4	-2.3
■ Bildung Arbeitgeber-Beitragsreserve	6.8.2	-58.5	-12.7
Versicherungsaufwand		-3.1	-3.0
■ Beiträge an Sicherheitsfonds		-3.1	-3.0
Netto-Ergebnis aus dem Versicherungsteil		312.7	-464.1
Netto-Ergebnis aus Vermögensanlage		21.0	651.4
■ Nettoerfolg Operative Aktiven	6.7.1	1.9	1.0
Liquidität/Darlehen/Hypotheken	6.7.2	32.7	28.5
Obligationen	6.7.3	206.5	236.0
Aktien	6.7.4	-563.9	149.3
Immobilien	6.7.5	361.5	251.9
■ Zinsaufwand	6.7.6	-2.0	-0.7
■ Verwaltungsaufwand der Vermögensanlage	6.7.7	-15.8	-14.6
■ Rundung		0.1	0.0
Bildung nicht-technische Rückstellungen	7.2	-15.9	-0.9
Verwaltungsaufwand	7.5	-8.4	-8.1
Ertragsüberschuss vor Veränderung Wertschwankungsreserve	7.6	309.4	178.3
Bildung Wertschwankungsreserve	6.3 + 7.7	-309.4	-178.3
Ertrags- (+) / Aufwandüberschuss		0.0	0.0

* Die Verweisnummern beziehen sich auf die entsprechenden Erläuterungen im Anhang zur Jahresrechnung.

Anhang zur Jahresrechnung

1. Grundlagen und Organisation

1.1 Generelle Angaben

Rechtsform und Zweck	Die Migros-Pensionskasse (MPK) ist eine Stiftung im Sinne der Art. 80 ff. ZGB, Art. 331 OR und Art. 48 Abs. 2 BVG. Sie bezweckt die berufliche Vorsorge im Rahmen des BVG und seiner Ausführungsbestimmungen für die Arbeitnehmer der Migros-Gruppe sowie für deren Angehörige und Hinterlassenen gegen die wirtschaftlichen Folgen von Alter, Invalidität und Tod. Der Vorsorgeplan beruht auf dem Leistungsprimat. Als vollautonome Vorsorgeeinrichtung trägt sie die Risiken Alter, Invalidität und Tod selber. Sie richtet obligatorische und überobligatorische Leistungen aus.	
Registrierung BVG und Sicherheitsfonds	Die MPK ist sowohl bei der BVG- und Stiftungsaufsicht des Kantons Zürich (BVS) im Register für die berufliche Vorsorge als auch beim Sicherheitsfonds unter der Ordnungsnummer ZH 365 verzeichnet.	
Angabe der Urkunde und Reglemente	Stiftungsurkunde, genehmigt durch die Aufsichtsbehörde am 11.6.2010 Reglement für die Wahl der Arbeitnehmer-Delegierten und Arbeitnehmer-Stiftungsrats-Mitglieder, gültig ab 1.1.2008 Reglement für die Ernennung der Arbeitgeber-Vertretung in der Migros-Pensionskasse, gültig ab 26.10.2007 Reglement für die Ernennung der Rentner-Delegierten, gültig ab 1.1.2008 Reglement zur Einhaltung der Loyalitäts- und Integritätsvorschriften des BVG, gültig ab 1.12.2010 Vorsorgereglement der MPK und entsprechende Verordnung, gültig ab 1.1.2008 Vorsorgeplan für Kursleiterinnen und Kursleiter in den Klubschulen und Freizeit-Anlagen der M-Gemeinschaft, gültig ab 1.1.2008 Organisationsreglement, gültig ab 1.1.2010 Anlagereglement, gültig ab 1.9.2010 und revidiert am 23.11.2011 Verordnung zum Anlagereglement, gültig ab 1.1.2011 und revidiert am 17.11.2011 Reglement zur Bildung von Rückstellungen und Schwankungsreserven vom 6.9.2011 Teilliquidationsreglement, genehmigt von der Aufsichtsbehörde am 14.12.2011, in Rechtskraft erwachsen am 23.1.2012	
Revisionsstelle	PricewaterhouseCoopers AG, 8050 Zürich Claudio Notter (Leitender Revisor)	
Experte für die berufliche Vorsorge	AON Hewitt (Switzerland) SA, 2000 Neuchâtel Pascal Renaud (eidg. dipl. Pensionsversicherungsexperte)	
Aufsichtsbehörde	BVG- und Stiftungsaufsicht des Kantons Zürich (BVS), 8090 Zürich	
Geschäftsleitung	Christoph Ryter Sergio Campigotto Danilo Follador Adrian Ryser Reto Schär	Geschäftsleiter Stv. Geschäftsleiter, Leiter Administration Leiter Versicherung Leiter Asset Management Leiter Immobilien Schweiz
Koordination Kassengremien	Brigitte Sandhofer	
Geschäftsstelle	Migros-Pensionskasse Bachmattstrasse 59, 8048 Zürich Tel. 044 436 81 11 www.mpk.ch infobox@mpk.ch	

Jahresrechnung

Organe Amtsdauer 2011–2014

Delegiertenversammlung	100 Mitglieder, davon vertreten 57 die Arbeitnehmenden, 33 die Arbeitgeber und 10 die Rentner. Hinsichtlich der namentlichen Zusammensetzung wird auf die separate Aufstellung der folgenden zwei Seiten verwiesen.	
Stiftungsrat	21 Mitglieder, davon 11 Vertreter der Arbeitnehmenden	
Vertretung der Arbeitgeber	Jörg Zulauf	Präsident, Kollektivunterschrift, Migros-Genossenschafts-Bund
	Pierpaolo Born Hans-Rudolf Castell Gisèle Girgis-Musy Felix Hofstetter Dr. Harald Nedwed Gilles Oberson Philipp Sigrist Ernst Weber Beat Zahnd	Società Cooperativa Migros Ticino Migros-Genossenschafts-Bund Migros-Genossenschafts-Bund Genossenschaft Migros Ostschweiz Migros Bank Mifroma SA Jowa AG Genossenschaft Migros Luzern Genossenschaft Migros Aare
Vertretung der Arbeitnehmenden	Adrian Marbet	Vizepräsident, Kollektivunterschrift, Migros-Verteilbetrieb Neuendorf AG
	Urs Bender Michael Buckingham Gilbert Dutoit (ab 24.3.2011) Marcel Gähwiler Marie Gonzalez Jürg Hochuli Vanda Jornod Peter Meyer Eveline Putre (ab 24.3.2011) Ursula Schwander (bis 24.3.2011) Monika Widmer	Kollektivunterschrift, Genossenschaft Migros Zürich Genossenschaft Migros Ostschweiz Société Coopérative Migros Vaud Micarna SA Estavayer Lait SA Chocolat Frey AG Société Coopérative Migros Neuchâtel-Fribourg Genossenschaft Migros Aare Migrol AG Micarna SA Delica AG
Ausschüsse	Anlage-Ausschuss (Zusammensetzung siehe Anhang, Ziffer 6.1) Vorsorge-Ausschuss (Zusammensetzung siehe Anhang, Ziffer 3.3)	

Delegiertenversammlung Amtszeit 2011–2014

Vertreter der Arbeitnehmenden per 31. Dezember 2011

1	Allemann Heinz	Midor AG
2	Amrein Rudolf	Mibelle AG
3	Arn Priska	Genossenschaft Migros Aare
4	Arnet Ruth	MTCH AG
5	Balsiger Andreas	Genossenschaft Migros Luzern
6	Baur Anneliese	Chocolat Frey AG
7	Beney Robert Frédéric	Aproz Sources Minérales SA
8	Berek Michael	Jowa AG
9	Bortolan René	Genossenschaft Migros Luzern
10	Bucher André	Genossenschaft Migros Zürich
11	Clerici Regula	Genossenschaft Migros Ostschweiz
12	Defferrard Alain	Mifroma SA
13	Dussey Nicolas	Société Coopérative Migros Genève
14	Fausser Renato	Migros-Pensionskasse
15	Fedeli Myrto	Società Cooperativa Migros Ticino
16	Gander Dominique	Société Coopérative Migros Valais
17	Georges André	Société Coopérative Migros Genève
18	Hauri Markus	Genossenschaft Migros Aare
19	Hirt Jocelyne	Société Coopérative Migros Neuchâtel-Fribourg
20	Huber Urs	Migrol AG
21	Insalaco Carmelo	Genossenschaft Migros Aare
22	Jäggi Josefa	Migros Bank
23	Jeger Luzia	Genossenschaft Migros Basel
24	Jenny Micheline	Micarna SA
25	Kistler Jeanette	Micarna SA
26	Kleiber Bruno	Migros Bank
27	Krummenacher Kurt	Genossenschaft Migros Luzern
28	Leitao Armand	Société Coopérative Migros Genève
29	Litschauer Brigitte	Genossenschaft Migros Zürich
30	Lochmann Urs	Delica AG
31	Lorenzi Mario	Genossenschaft Migros Ostschweiz
32	Martinelli Samantha	Ferrovia Monte Generoso SA
33	Oppliger Beatrice	Jowa AG
34	Pellegrini Dario	Società Cooperativa Migros Ticino
35	Plüss Heidi	Migros-Verteilbetrieb Neuendorf AG
36	Portmann Beatrice	Genossenschaft Migros Basel
37	Preute Frank	Genossenschaft Migros Zürich

38	Rama Fondo Carlos	Estavayer Lait SA
39	Rouiller Carlo	Société Coopérative Migros Valais
40	Rupp Albert	Migros Verteilzentrum Suhr AG
41	Scheidegger Karin	Genossenschaft Migros Aare
42	Scheiwiller Markus	Genossenschaft Migros Ostschweiz
43	Schiesser Kurt	Migros-Genossenschafts-Bund
44	Schlegel Armin	Genossenschaft Migros Ostschweiz
45	Schmid Josef	Mifa AG Frenkendorf
46	Schneider René	Ex Libris AG
47	Scioscia Maurizio	Migros-Verteilbetrieb Neuendorf AG
48	Seydoux Jérôme	Société Coopérative Migros Vaud
49	Soguel André	Société Coopérative Migros Neuchâtel-Fribourg
50	Steiner Peter	Genossenschaft Migros Aare
51	Stirnimann Rolli	Genossenschaft Migros Basel
52	Vieira Rodrigo	Société Coopérative Migros Vaud
53	Vodoz Thierry	Société Coopérative Migros Vaud
54	Wettstein Regula	Jowa AG
55	Wiesli Jürg	Bischofszell Nahrungsmittel AG
56	Zeier Urs	Genossenschaft Migros Zürich
57	Zürcher Thomas	Migros-Genossenschafts-Bund

Jahresrechnung

Vertreter der Arbeitgeber per 31. Dezember 2011

1	Arnold Walter	Migros-Verteilbetrieb Neuendorf AG
2	Arpagaus Annina	Migros-Genossenschafts-Bund
3	Beutler Fredi	Jowa AG
4	Bürgi Stefan	Mibelle AG
5	Carrard Jérôme	Micarna SA
6	Closuit Jean-Charles	Société Coopérative Migros Valais
7	Ebneter Marita	Migros Verteilzentrum Suhr AG
8	Frei René	Genossenschaft Migros Ostschweiz
9	Gamba Andrea	Società Cooperativa Migros Ticino
10	Gäumann Anton	Genossenschaft Migros Aare
11	Genoud Marc	Société Coopérative Migros Vaud
12	Graber Hedy	Migros-Genossenschafts-Bund
13	Hatz Jann	Migros-Genossenschafts-Bund
14	Hofer Daniel	Migrol AG
15	Honegger Marlène	Migros-Genossenschafts-Bund
16	Isch Laurent	Société Coopérative Migros Neuchâtel-Fribourg
17	Kessler Martin	Genossenschaft Migros Aare
18	Lämmli Peter	Migros Bank
19	Meier Urs	Genossenschaft Migros Basel
20	Meyer Bettina	Genossenschaft Migros Luzern
21	Müller Daniel	Genossenschaft Migros Basel
22	Niess Andreas	Migros-Genossenschafts-Bund
23	Rothen Michael	Migros-Genossenschafts-Bund
24	Roy Michel	Estavayer Lait SA
25	Schmassmann Christoph	Chocolat Frey AG
26	Schoreret Maurice	Aproz Sources Minérales SA
27	Schürpf Roland	Genossenschaft Migros Ostschweiz
28	Schwarz Peter	Ausgleichskasse der Migros-Betriebe
29	Steiger Verena	Genossenschaft Migros Zürich
30	Torre Pascal	Société Coopérative Migros Genève
31	Wettstein Aurelio	Bischofszell Nahrungsmittel AG
32	Röthlin Daniel	Ex Libris AG (ab 26. Januar 2012)
33	Truninger Thomas	Mifa AG Frenkendorf (ab 26. Januar 2012)

Vertreter der Rentner per 31. Dezember 2011

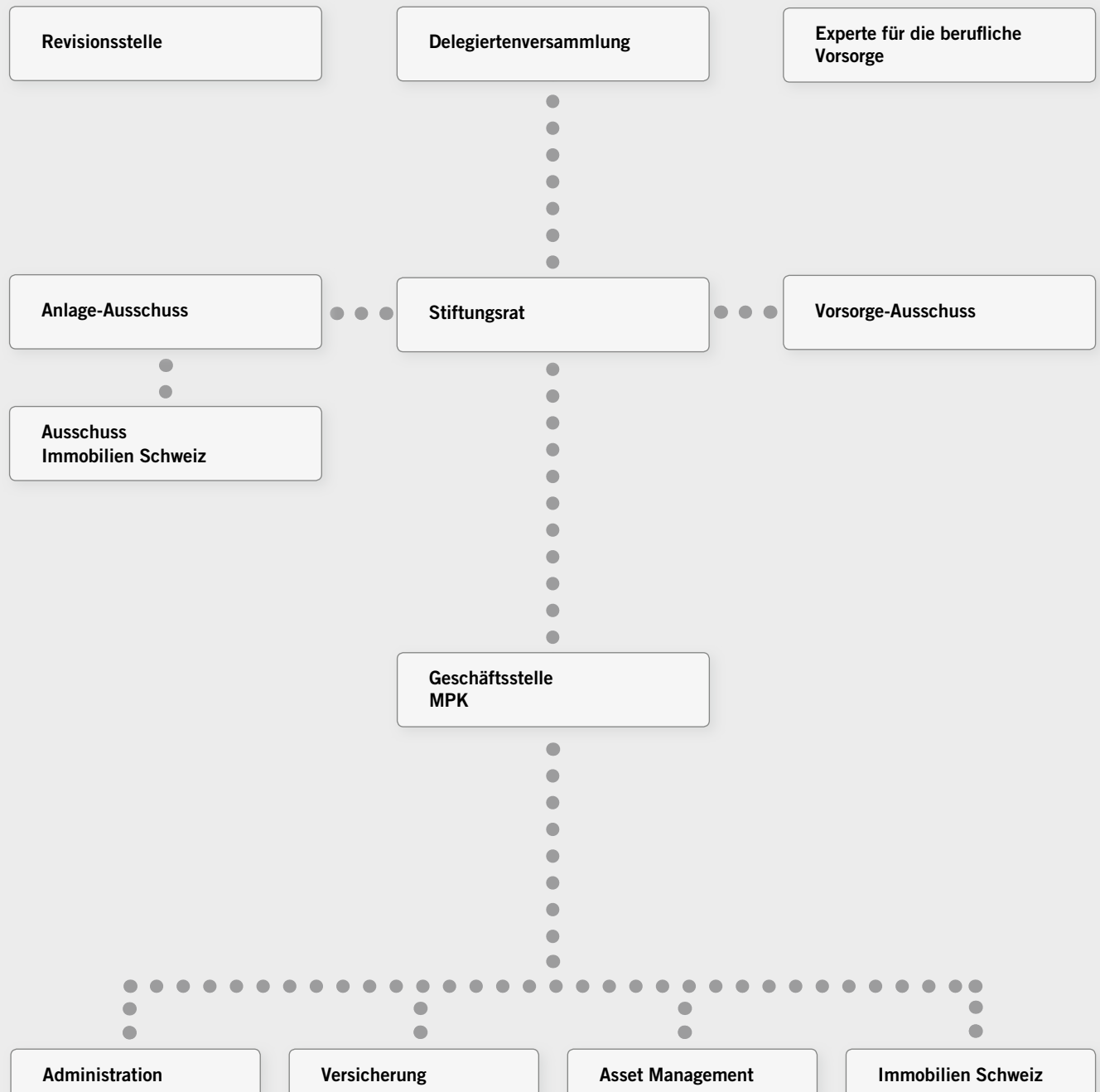
1	Demierre Georges	<i>ehemals</i> Société Coopérative Migros Genève
2	Hermann Ruth	Migros-Genossenschafts-Bund
3	Hug-Burnod Charlotte	Migros-Genossenschafts-Bund
4	Kemmler Willi	Migros-Genossenschafts-Bund
5	Krüsi Walter	Jowa AG
6	Löffler Dietmar	Jowa AG
7	Niederer Claus	Hotelplan AG
8	Ott Kurt	Migros-Genossenschafts-Bund
9	Schweizer Paul	Genossenschaft Migros Ostschweiz
10	Wild Jean-Frédy	Société Coopérative Migros Neuchâtel-Fribourg

1.2 Angeschlossene Arbeitgeber

Versichertenbestand per 31. Dezember 2011		Aktive Versicherte			Rentner	Total	Vorjahr	Abweichung
		Vorsorge- plan	Kursleiter- plan	Total				
1	Aproz Sources Minérales SA, 1994 Aproz	126	0	126	99	225	216	9
2	Ausgleichskasse der Migros-Betriebe, 8031 Zürich	13	0	13	8	21	20	1
3	Bischofszell Nahrungsmittel AG, 9220 Bischofszell	875	0	875	474	1 349	1 337	12
4	bta first travel ag, 6312 Steinhausen	16	0	16	0	16	23	-7
5	Centre Balexert SA, 1214 Vernier	29	0	29	14	43	45	-2
6	Chocolat Frey AG, 5033 Buchs	729	0	729	376	1 105	1 094	11
7	Delica AG, 4127 Birsfelden	212	0	212	235	447	441	6
8	Estavayer Lait SA, 1470 Estavayer-le-Lac	603	0	603	366	969	981	-12
9	Ex Libris AG, 8953 Dietikon	446	0	446	114	560	608	-48
10	Ferrovía Monte Generoso SA, 6825 Capolago	27	0	27	11	38	38	0
11	Genossenschaft Migros Aare, 3321 Schönbühl	8 066	304	8 370	3 634	12 004	11 926	78
12	Genossenschaft Migros Basel, 4002 Basel	2 669	51	2 720	1 587	4 307	4 393	-86
13	Genossenschaft Migros Luzern, 6036 Dierikon	3 124	126	3 250	1 304	4 554	4 491	63
14	Genossenschaft Migros Ostschweiz, 9201 Gossau	5 735	228	5 963	3 501	9 464	9 291	173
15	Genossenschaft Migros Zürich, 8021 Zürich	6 185	324	6 509	3 421	9 930	9 998	-68
16	Hotelplan Management AG, 8152 Glattbrugg	41	0	41	15	56	63	-7
17	Interhome AG, 8152 Glattbrugg	71	0	71	25	96	112	-16
18	Jowa AG, 8604 Volketswil	3 098	0	3 098	1 791	4 889	4 865	24
19	Liegenschaften-Betrieb AG, 8031 Zürich	118	0	118	21	139	94	45
20	Mibelle AG, 5033 Buchs	462	0	462	139	601	591	10
21	Micarna SA, 1784 Courtepin	2 314	0	2 314	1 001	3 315	3 263	52
22	Midor AG, 8706 Meilen	600	0	600	372	972	979	-7
23	Mifa AG Frenkendorf, 4402 Frenkendorf	264	0	264	140	404	403	1
24	Mifroma SA, 1670 Ursy	235	0	235	138	373	380	-7
25	Migrol AG, 8048 Zürich	198	0	198	150	348	388	-40
26	migrolino AG, 5034 Suhr (Zugang per 1.7.2011)	61	0	61	0	61	0	61
27	Migros Bank, 8023 Zürich	1 567	0	1 567	283	1 850	1 646	204
28	Migros-Genossenschafts-Bund, 8031 Zürich	2 157	2	2 159	889	3 048	2 740	308
29	Migros-Pensionskasse, 8048 Zürich	257	0	257	156	413	416	-3
30	Migros-Verteilbetrieb Neuendorf AG, 4623 Neuendorf	986	0	986	556	1 542	1 573	-31
31	Migros Verteilzentrum Suhr AG, 5034 Suhr	445	0	445	95	540	732	-192
32	Mitreva Interne Revision AG, 8048 Zürich	10	0	10	1	11	10	1
33	Mitreva Treuhand und Revision AG, 8048 Zürich	29	0	29	27	56	51	5
34	MTCH AG, 8152 Glattbrugg	371	0	371	250	621	669	-48
35	m-way ag, 8152 Glattbrugg (Zugang per 1.7.2011)	34	0	34	0	34	0	34
36	Riseria Taverne SA, 6807 Taverne	24	0	24	23	47	45	2
37	Società Cooperativa fra produttori e consumatori Migros Ticino, 6592 S. Antonino	1 339	43	1 382	740	2 122	2 127	-5
38	Société Coopérative Migros Genève, 1227 Carouge	2 792	125	2 917	1 520	4 437	4 551	-114
39	Société Coopérative Migros Neuchâtel-Fribourg, 2074 Marin	1 833	54	1 887	1 118	3 005	3 039	-34
40	Société Coopérative Migros Valais, 1920 Martigny	1 448	26	1 474	539	2 013	1 991	22
41	Société Coopérative Migros Vaud, 1024 Ecublens	2 806	85	2 891	1 884	4 775	4 824	-49
42	Stiftung für Sprach- & Bildungszentren, 8038 Zürich	23	0	23	25	48	48	0
43	Stiftung «im Grüene», 8803 Rüschlikon	41	0	41	23	64	60	4
	Einzelmitglieder und Übrige	19	0	19	487	506	264	242
Abgänge per								
1.1.2011: Betriebsgesellschaft Zentrum Glatt AG, 8304 Wallisellen, infolge Übertragung der Arbeitsverhältnisse auf die Liegenschaften-Betrieb AG						0	77	-77
30.9.2011: Limmatdruck AG, 8957 Spreitenbach, infolge Teilliquidation						0	561	-561
Total		52 498	1 368	53 866	27 552	81 418	81 464	-46

Jahresrechnung

1.3 Organigramm



2. Aktive Mitglieder und Rentner

2.1 Aktive Versicherte

Risikoversicherung

Der Bestand an Risikoversicherten betrug Ende 2011 insgesamt 4874 Personen (Vorjahr 4960). Davon waren 1882 Männer und 2992 Frauen. Im Kursleiterplan war ein Risikoversicherter zu verzeichnen (Vorjahr keiner).

Vollversicherung

	Männer	Frauen	Total	Vorjahr	Abweichung
1. Januar 2011	22 038	27 306	49 344	49 392	-48
Eintritte	2 084	2 672	4 756	4 679	77
Austritte	1 883	2 249	4 132	3 941	191
Todesfälle	28	16	44	58	-14
Alterspensionierungen	390	500	890	707	183
Invalidisierungen	17	25	42	21	21
Abgänge insgesamt	2 318	2 790	5 108	4 727	381
Veränderung zum Vorjahr	-234	-118	-352	-48	-304
31. Dezember 2011	21 804	27 188	48 992	49 344	-352
■ davon im Kursleiterplan	382	985	1 367	1 316	51

2.2 Rentner

	Altersrenten	Invalidentrenten	Witwen-/Witwerrenten	Kinderrenten von Altersrentnern	Kinderrenten von Invalidentrentnern	Waisenrenten	Renten an nahe stehende Personen	Partnerschaftsrenten	Total
1. Januar 2011	18 370	3 001	3 717	305	1 411	274	4	78	27 160
Umteilungen	106	0	38	3	0	0	0	0	147
Neuzugänge	805	117	259	52	74	21	0	8	1 336
Zugänge insgesamt	911	117	297	55	74	21	0	8	1 483
Todesfälle	452	27	185	0	0	0	0	1	665
Umteilungen/Ende Anspruch	38	149	21	70	109	36	1	2	426
Abgänge insgesamt	490	176	206	70	109	36	1	3	1 091
Veränderung zum Vorjahr	421	-59	91	-15	-35	-15	-1	5	392
31. Dezember 2011	18 791	2 942	3 808	290	1 376	259	3	83	27 552
■ davon männlich	8 620	1 111	630	148	703	135	1	33	11 381
■ davon weiblich	10 171	1 831	3 178	142	673	124	2	50	16 171

2.3 Erläuterungen und Bemerkungen

Folgende Kategorien geben zu einer besonderen Bemerkung Anlass:

Vollversicherung

Die Anzahl der Eintritte erhöhte sich gegenüber der Vorperiode um 77 auf 4756 Personen (1.6 %). Die Abgänge betrugen 5108 Personen (+381), was einem Anstieg von 8.1 % entsprach. Per saldo verminderte sich der Gesamtbestand an Vollversicherten um 352 Personen oder 0.7 % (Vorjahr –0.1 %). Das Durchschnittsalter der Vollversicherten MPK-Vorsorgeplan betrug 43.7 Jahre (43.5 Jahre) und beim Kursleiterplan 48.6 Jahre (48.2 Jahre).

Rentner

Per Bilanzstichtag betrug die Zahl der Rentner 27 552 (+392). Im Rentnerbestand enthalten sind 1925 Bezüger von Kinderrenten. Das Durchschnittsalter bei den Altersrentnern erhöhte sich auf 71.6 Jahre (Vorjahr 71.3 Jahre). Bei den überlebenden Ehegatten und bei den Invalidenrentnern erhöhte sich das Durchschnittsalter um 0.1 auf 73.4 Jahre bzw. um 0.2 auf 51.5 Jahre.

Entwicklung Alterspensionierungen

Gegenüber dem Vorjahr ist die Anzahl Neupensionierter deutlich angestiegen, und zwar um 349 auf 805 Personen. Per saldo hat der Bestand an Alterspensionierten um 421 (+2.3 %) auf 18 791 Bezüger zugenommen. Die Abweichung von den in der Tabelle Vollversicherung ausgewiesenen 890 Altersrücktritten zu den in der Tabelle Rentner vermerkten 805 Neuzugängen rührt unter anderem daher, dass die in Kapitalform ausgerichteten Altersleistungen in der Rentnerstatistik unberücksichtigt bleiben.

Entwicklung Invalidenpensionierungen

Die Anzahl der Invalidenrentner verzeichnete im Berichtszeitraum eine gegenüber dem Vorjahr höhere Bestandesreduktion. Der Bestand nahm netto um 59 Personen ab (–2.0 %). Totalisiert ergibt dies einen Jahresendbestand von 2942 Voll- und Teilinvaliden. Bei den Kinderrenten von Invalidenrentnern war ebenfalls ein Rückgang zu verzeichnen. Diese Leistungsempfänger verminderten sich netto um 35 (–2.5 %) auf neu 1376. Bei einem durchschnittlichen Invaliditätsgrad von 83.1 % (Vorjahr 82.8 %) ergibt dies umgerechnet 2445 (2485) vollinvalide Personen. Der durchschnittliche Invaliditätsgrad betrug bei den Frauen 81.9 % und bei den Männern 85.1 %.

3. Art und Umsetzung des Zwecks

3.1 Erläuterungen der Vorsorgereglemente

Die MPK führt zwei Vorsorgeerlasse: ein MPK-Vorsorgereglement im Leistungsprimat und einen Vorsorgeplan für Kursleitende in den Klubschulen und Freizeitanlagen im Beitragsprimat. Wesentliche Elemente dieser bis am 31. Dezember 2011 gültigen Erlasse sind nachfolgend aufgeführt. Für Details wird auf die jeweiligen reglementarischen Bestimmungen verwiesen. Die ab dem 1. Januar 2012 geltenden neuen Vorsorgereglemente sind im Internet unter www.mpk.ch ersichtlich.

Bis 31. Dezember 2011

	MPK-Vorsorgeplan	Kursleiterplan																
Geltungsbereich	Mitarbeitende von Betrieben der M-Gruppe, welche eine Anschlussvereinbarung mit der MPK getroffen haben. Davon ausgenommen sind Kursleitende in den Klubschulen und Freizeitanlagen.	Kursleitende in den Klubschulen und Freizeitanlagen der M-Gruppe.																
Definitionen																		
Eintritt in die Pensionskasse	Versicherungspflicht für Mitarbeitende, deren Jahreseinkommen den BVG-Mindestlohn übersteigt. Bis Alter 24 sind die Mitarbeitenden risikoversichert (Invalidität und Tod), anschliessend vollversichert (Alter, Invalidität und Tod).																	
Pensionierung	Alter 63 für Frauen und Männer. Vorzeitige Pensionierung möglich ab Alter 58. Aufschub der Pensionierung bis Alter 65 mit Zustimmung des Arbeitgebers möglich.																	
Koordinationsabzug	30 % des Gesamteinkommens, höchstens jedoch den Betrag der maximalen AHV-Altersrente.	30 % des Gesamteinkommens.																
Beitragspflichtiges Einkommen	Um den Koordinationsabzug vermindertes Gesamteinkommen.																	
Versichertes Einkommen	■ Im Eintrittsjahr: Beitragspflichtiges Einkommen des laufenden Jahres. ■ In den Folgejahren: Beitragspflichtiges Einkommen des Vorjahres. Ab Alter 54 erfolgt eine durchschnittliche Berechnung aufgrund der vier höchsten beitragspflichtigen Einkommen ab Alter 51.	Beitragspflichtiges Einkommen. Für die Berechnung der Risikoleistungen ist der Durchschnitt des versicherten Einkommens der letzten drei Jahre massgebend.																
Altersgutschriften in % des versicherten Einkommens	<table><tr><th>Alter</th><th>Altersgutschrift</th></tr><tr><td>25–29</td><td>15 %</td></tr><tr><td>30–34</td><td>16 %</td></tr><tr><td>35–39</td><td>17 %</td></tr><tr><td>40–44</td><td>18 %</td></tr><tr><td>45–49</td><td>20 %</td></tr><tr><td>50–54</td><td>23 %</td></tr><tr><td>ab 55</td><td>26 %</td></tr></table>		Alter	Altersgutschrift	25–29	15 %	30–34	16 %	35–39	17 %	40–44	18 %	45–49	20 %	50–54	23 %	ab 55	26 %
Alter	Altersgutschrift																	
25–29	15 %																	
30–34	16 %																	
35–39	17 %																	
40–44	18 %																	
45–49	20 %																	
50–54	23 %																	
ab 55	26 %																	
Altersleistungen																		
Altersrente	Pro Versicherungsjahr 1.95% des versicherten Einkommens.	Im Zeitpunkt der Pensionierung vorhandenes Altersguthaben, multipliziert mit dem Umwandlungssatz von 6.57 %.																
Vorzeitige Pensionierung	Kürzung der erworbenen Altersrente um 0.15 % pro Monat.	Im Zeitpunkt der vorzeitigen Pensionierung vorhandenes Altersguthaben, multipliziert mit dem Umwandlungssatz von 6.57 %.																
M-AHV-Ersatzrente ab Alter 63	Betrag wird in Anlehnung an die Berechnung der AHV-Altersrente bei Alterspensionierung nach 18 vollen Beitragsjahren festgelegt; bei weniger als 18 Beitragsjahren erfolgt eine Kürzung. Eine zusätzliche Überbrückung (vor Alter 63) wird durch die versicherte Person finanziert, entweder durch sofortige Kürzung der MPK-Altersrente oder durch vorgängige Äufnung von Sparbeiträgen auf einem Zusatzkonto.																	
Kinderrenten von Altersrentnern	20% der Altersrente.																	

Jahresrechnung

Bis 31. Dezember 2011

	MPK-Vorsorgeplan	Kursleiterplan
Invalidenleistungen		
Invalidenrente	70 % der anwartschaftlichen Altersrente, ergänzt mit einem Zuschlag von 0.5 % der anwartschaftlichen Altersrente je erworbenes Versicherungsjahr in der Vollversicherung.	75 % der voraussichtlichen Altersrente basierend auf dem aktuellen versicherten Einkommen und dem vom Stiftungsrat beschlossenen Projektionszinssatz.
	Teilrente gemäss Abstufung bei der Eidgenössischen Invalidenversicherung.	
Kinderrenten von Invalidenrentnern	20 % der Invalidenrente.	
Hinterlassenenleistungen		
Witwen-/Witwerrente	66⅔ % der anwartschaftlichen Altersrente bzw. der von der versicherten Person bezogenen Invaliden- oder Altersrente.	66⅔ % der voraussichtlichen Altersrente bzw. der von der versicherten Person bezogenen Invaliden- oder Altersrente.
Rente an hinterlassene Personen aus eingetragener Partnerschaft	Eingetragene Partner sind bezüglich Hinterlassenenleistungen den Witwen bzw. Witnern gleichgestellt.	
Rente an hinterlassene Personen aus eheähnlicher Lebensgemeinschaft	Eine eheähnliche Lebensgemeinschaft, auch unter Personen gleichen Geschlechts, wird bezüglich Rentenanspruchs und -höhe der Ehe unter reglementarisch definierten Vorbedingungen gleichgestellt.	
Waisenrente	20 % der anwartschaftlichen Altersrente bzw. der von der versicherten Person bezogenen Invaliden- oder Altersrente.	20 % der voraussichtlichen Altersrente bzw. der von der versicherten Person bezogenen Invaliden- oder Altersrente.
Todesfallkapital	Summe in der Höhe der eigenen Beiträge in der Vollversicherung und allfällige persönliche Einkaufssummen und eingebrachte Austrittsleistungen (ohne Zinsen). Auszahlung erfolgt, wenn kein Anspruch auf Hinterlassenenleistungen besteht.	

3.2 Finanzierung/Finanzierungsmethode

Die Finanzierung des Vorsorgeplans erfolgt mittels Durchschnittsfinanzierung. Die nachstehend ausgewiesenen Beiträge entsprechen dem reglementarischen Maximum.

Beitragsleistungen

		Versicherte		Arbeitgeber	
		2011	2010	2011	2010
(auf der Basis des beitragspflichtigen Einkommens)		%	%	%	%
Risikoversicherung MPK-Vorsorgeplan + Kursleiterplan		1.5	1.5	3.0	3.0
■ Grundbeitrag		1.0	1.0	2.0	2.0
■ Beitrag für Indexierung Langzeitrenten		0.5	0.5	1.0	1.0
Vollversicherung MPK-Vorsorgeplan		8.5	8.5	17.0	17.0
■ Grundbeitrag		8.0	8.0	8.0	8.0
■ Beitrag für Indexierung Langzeitrenten		0.5	0.5	1.0	1.0
■ Finanzierung der Lohnerhöhungen		–	–	8.0	8.0
Vollversicherung Kursleiterplan		8.5	8.5	17.0	17.0
■ Altersvorsorge		7.0	7.0	14.0	14.0
■ Deckung Risiken Tod/Invalidität		1.0	1.0	2.0	2.0
■ Beitrag für Indexierung Langzeitrenten		0.5	0.5	1.0	1.0
Kapitalplan	1)	5.0	5.0	5.0	5.0
Diverse Beiträge					
■ M-AHV-Ersatzrente	2)	–	–	Effektive Kosten	
■ Verwaltungskostenbeitrag	3)	–	–	1.75	1.75

1) Die M-Unternehmen können unregelmässig anfallende Umsatzbeteiligungen und Bonuszahlungen, welche nicht im Gesamteinkommen versichert werden, in einem ergänzenden Kapitalplan versichern.

2) Die Finanzierung der laufenden M-AHV-Ersatzrente erfolgt durch die M-Unternehmen.
Zu diesem Zweck stellt die MPK dem Arbeitgeber im Zeitpunkt der Fälligkeit der ersten Rentenzahlung den gesamten Rentenbarwert in Rechnung.

3) Die M-Unternehmen entrichten der Kasse einen vom Stiftungsrat im Einvernehmen mit dem MGB festgelegten Verwaltungskostenbeitrag auf der von ihnen und ihren Versicherten geleisteten Beitragssumme.

3.3 Weitere Informationen zur Vorsorgetätigkeit

3.3.1 Mitglieder des Vorsorge-Ausschusses (Amtsdauer 2011–2014)

Jörg Zulauf	Vorsitzender (AG)	
Adrian Marbet	Mitglied (AN)	
Urs Bender	Mitglied (AN)	
Hans-Rudolf Castell	Mitglied (AG)	
Vanda Jornod	Mitglied (AN)	
Gilles Oberson	Mitglied (AG)	
Ernst Weber	Mitglied (AG)	
Monika Widmer	Mitglied (AN)	
Christoph Ryter	Sitzungsteilnehmer	Geschäftsleiter
Sergio Campigotto	Sitzungsteilnehmer	Stv. Geschäftsleiter
Danilo Follador	Sitzungsteilnehmer	Leiter Versicherung
Pascal Renaud	Sitzungsteilnehmer	Experte für berufliche Vorsorge, AON Hewitt (Switzerland) SA

AG = Vertreter des Arbeitgebers im Stiftungsrat

AN = Vertreter der Arbeitnehmenden im Stiftungsrat

3.3.2 Beiträge und Einlagen

Beiträge Arbeitgeber

	2011 Mio. CHF	2010 Mio. CHF
MPK-Vorsorgeplan		
Grundbeitrag, Beitrag für die Finanzierung Langzeitrenten und Lohnerhöhungen	358.3	354.7
Kursleiterplan		
Grundbeitrag, Beitrag für die Finanzierung der Langzeitrenten	4.5	4.4
Rentenbarwert für M-AHV-Ersatzrente	11.0	35.4
Verwaltungskostenbeitrag	9.6	9.5
Geschuldete Arbeitgeberbeiträge	383.4	404.0
Verrechnung mit der Arbeitgeber-Beitragsreserve	-25.9	-14.9
Vereinnahmte Arbeitgeberbeiträge	357.5	389.1

Einmaleinlagen und Einkaufssummen

Für den Einkauf von Versicherungsjahren und die Äufnung der Zusatzkonti wurden CHF 14.3 Mio. (Vorjahr CHF 10.0 Mio.) bzw. CHF 1.0 Mio. (CHF 1.1 Mio.) einbezahlt.

3.3.3 Leistungen und Vorbezüge

Übrige reglementarische Leistungen

Unter dieser Rubrik figurieren primär die Leistungen für M-AHV-Ersatzrenten. Die ausgerichtete Summe betrug CHF 35.9 Mio. (Vorjahr CHF 43.4 Mio.). Bei 1700 (2098) Bezüglern entsprach dies im Monatsmittel einem Betrag von CHF 1761 (CHF 1725). Das maximal auszurichtende Monatsbetrags betrug CHF 2320 pro Person (CHF 2280).

Kapitalleistungen bei Pensionierung

Im Berichtsjahr haben 251 Personen oder 28.2 % (Vorjahr 27.2 %) der Neupensionierten von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, einen Teil (höchstens 25 %) oder die ganze Altersrente als einmalige Kapitalleistung zu beziehen. Die ganze Altersrente als Kapitalleistung haben 85 Personen gewählt (Vorjahr 66 Personen), was CHF 19.2 Mio. (CHF 13.1 Mio.) entsprach. Im Totalbetrag der Kapitalauszahlungen sind CHF 1.8 Mio. (CHF 1.5 Mio.) enthalten, die infolge Geringfügigkeit ausgerichtet wurden.

4. Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit

4.1 Bestätigung über die Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER 26

Der Rechnungsabschluss wurde nach dem Rechnungslegungsstandard Swiss GAAP FER 26 erstellt, wodurch den Adressaten ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermittelt werden kann.

4.2 Buchführungs- und Bewertungsgrundsätze

Für die Erstellung der Jahresrechnung galten nachfolgende Bewertungsgrundsätze:

Position	Bewertung
Währungsumrechnung	Erträge und Aufwendungen werden zu den jeweiligen Tageskursen umgerechnet. Aktiven und Passiven in Fremdwährungen werden zu Jahresendkursen bewertet.
Flüssige Mittel, Forderungen	Zum Nominalwert. Bei Gefährdung der Kapitalrückzahlung werden entsprechende Wertberichtigungen gebildet.
Wertschriften, Devisentermingeschäfte	Zum Marktwert. Anlagen in Private Equity (Aktien Satellitenanlagen) und in Immobilien Ausland sind zum letzten bekannten Net Asset Value bilanziert.
Immobilien Schweiz	
Liegenschaften	Zum marktorientierten Ertragswert. Der Nettomietzins wurde mit einem Basissatz von 5.5% (Vorjahr 5.8125%) kapitalisiert. Für Geschäftsliegenschaften erfolgte ein Zuschlag von unverändert 0.25%. Der Alterungszuschlag pro Nutzungsjahr betrug unverändert 0.07%, höchstens 2.1%. Die Reduktion des Basissatzes auf 5.5% erfolgte aufgrund des tieferen Zinsniveaus einerseits und der positiven Entwicklung der Marktpreise anderseits.
Zur Veräusserung bestimmte Liegenschaften	Zum marktorientierten Ertragswert, höchstens jedoch zum voraussichtlichen Verkaufswert.
Nicht kotierte Immobilienaktiengesellschaft	Zum anteiligen Eigenkapital.
Latente Steuern	Die bei einem allfälligen Verkauf der Liegenschaften entstehenden Handänderungssteuern sowie die sich im Falle einer positiven Bewertungsdifferenz ergebenden Grundstückgewinnsteuern werden unter der Rubrik nicht-technische Rückstellungen ausgewiesen.
Land im Baurecht	Zum aktuellen indexierten Vertragswert oder tieferen Marktwert. Die Baurechtsverträge enthalten i.d.R. ein Kaufrecht zugunsten der Baurechtsnehmer nach Ablauf von 15 Jahren (z.T. 10 Jahre), wobei der Kaufpreis dem indexierten Landwert entspricht. Nach Ablauf dieser Kaufoption kann der Baurechtsnehmer das Grundstück zum dannzumaligen Verkehrswert erwerben oder das Baurecht weiter ausüben.
Landreserven	Zum Marktwert.
Bauten in Ausführung	Zu den aufgelaufenen werthaltigen Baukosten.
Abgrenzungen und nicht-technische Rückstellungen	Individuelle Berechnung durch die Geschäftsstelle.
Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen	Als technische Grundlage dient BVG 2010 (Vorjahr BVG 2005) mit einem technischen Zinssatz von 3.25% (4%).
Sollwert der Wertschwankungsreserve	Zum Ausgleich von Kurs- bzw. Wertschwankungen werden auf den Kapitalanlagen entsprechende Bewertungsreserven gebildet. Die Ermittlung der notwendigen Schwankungsreserve leitet sich aus dem Reglement zur Bildung von Rückstellungen und Schwankungsreserven ab.

4.3 Änderung von Grundsätzen bei Bewertung, Buchführung und Rechnungslegung

Anpassung bei der Kontozuordnung

Die Differenz zwischen dem statischen und dem dynamischen Vorsorgekapital Aktive Versicherte wurde bis 2010 unter den Bilanzpassiven im Vorsorgekapital ausgewiesen und figuriert mit Bezugnahme auf das Rückstellungsreglement neu unter der Rubrik technische Rückstellungen (Konto: Nachversicherung von Lohnerhöhungen). Gleiches gilt für die Differenz zwischen dem statischen und dem dynamischen Vorsorgekapital der laufenden Renten, welches neu ebenfalls unter den technischen Rückstellungen ausgewiesen wird (Konto: Rückstellung für die Abdeckung der Inflationsrisiken auf Renten). Zur besseren Vergleichbarkeit der Bestandes- und Erfolgszahlen des Berichtsjahres mit denjenigen des Vorjahres erfolgte eine entsprechende Anpassung der Zahlen der Vorperiode (Restatement).

Bilanzierung der Vorsorgekapitalien nach den neuen Vorsorgereglementen

Mit Wirkung vom 1. Januar 2012 gelten neue Vorsorgereglemente. Es betrifft dies das MPK-Vorsorgereglement (Leistungsprimat) und das Vorsorgereglement für Kursleiterinnen und Kursleiter in den Klubschulen und Freizeit-Anlagen der M-Gemeinschaft (Beitragsprimat). Die Bilanzierung der Vorsorgekapitalien erfolgte bereits per 31. Dezember 2011 gemäss diesen Vorsorgereglementen sowie mit den neuen technischen Grundlagen BVG 2010 unter Verwendung des Periodenkonzeptes für die Sterblichkeit mit einem technischen Zinssatz von 3.25 %. Unter Anhang 5.9 ist die versicherungstechnische Bilanz per 31. Dezember 2011 ebenfalls nach altem Reglement und bisheriger Rückstellungssystematik bzw. Rechnungsgrundlagen dargestellt.

5. Versicherungstechnische Risiken/Risikodeckung/Deckungsgrad

5.1 Art der Risikodeckung, Rückversicherung

Die Pensionskasse ist vollautonom. Sie trägt die versicherungstechnischen Risiken für Alter, Invalidität und Tod selber. Die nachstehend aufgeführten Vorsorgekapitalien und technischen Rückstellungen sind nach den neuen Vorsorgereglementen, gültig ab 1. Januar 2012, mit den technischen Grundlagen BVG 2010, 3.25% (bisher BVG 2005, 4%) sowie dem Rückstellungsreglement 2011 gerechnet worden. Für die transparente Darstellung der Effekte aus der Reglementssumstellung sind in Abschnitt 5.9 die Vorsorgekapitalien gemäss Reglement 2012 und 2008 nebeneinander dargestellt.

5.2 Vorsorgekapital Aktive Versicherte

	31.12.2011 Mio. CHF	31.12.2010 Mio. CHF
5.2.1 Vorsorgekapital Aktive Versicherte MPK-Vorsorgereglement	6 052.9	5 202.4
5.2.1 Vorsorgekapital Einzelmitglieder	1.1	1.4
5.2.2 Vorsorgekapital Aktive Versicherte Kursleiterplan	73.6	61.8
5.2.3 Sparkonti Kapitalplan	2.0	1.7
5.2.4 Sparkapital Überschusskonti	21.8	–
5.2.5 Zusatzkonti	5.6	4.8
Total	6 157.0	5 272.1

5.2.1 Vorsorgekapital Aktive Versicherte MPK-Vorsorgereglement und Einzelmitglieder

Das Vorsorgekapital für Aktive Versicherte MPK-Vorsorgereglement und Einzelmitglieder entspricht der Summe der um 5% verstärkten individuellen Freizügigkeitsleistungen. Die Verstärkung trägt der langfristigen Zinserwartung Rechnung und entspricht in etwa einer Bewertung der Verpflichtungen mit einem technischen Zinssatz von 3.25%. Gemäss Art. 8 FZV müssen die Austrittsleistungen im Leistungsprimat dagegen mit einem technischen Zinssatz von mindestens 3.5% berechnet werden.

Der sich aus der Neubewertung der Vorsorgekapitalien ergebende Sondereffekt führte zu einer Erhöhung der Verpflichtungen um CHF 717.8 Mio.

5.2.2 Vorsorgekapital Aktive Versicherte Kursleiterplan

Das Vorsorgekapital für Aktive Versicherte Kursleiterplan entspricht dem Altersguthaben bzw. der Summe der individuell geführten Alterskonti. Die Altersguthaben wurden mit unverändert 4% verzinst, was einem Betrag von CHF 2.4 Mio. (Vorjahr CHF 2.2 Mio.) entsprach. Aufgrund der reglementarischen Übergangsbestimmungen wurde das Altersguthaben per 31. Dezember 2011 um 10% bzw. CHF 6.6 Mio. erhöht, um die im Vorsorgereglement 2012 erfolgte Reduktion des Umwandlungssatzes zumindest teilweise auszugleichen.

Entwicklung Vorsorgekapital Kursleiterplan

	2011 Mio. CHF	2010 Mio. CHF
Stand per 1. Januar	61.8	56.8
Zufluss aus Beiträgen und Eintrittsleistungen	11.2	9.3
■ davon Altersgutschriften	5.8	5.7
■ davon Einmaleinlagen und Einkaufssummen	1.1	0.8
■ davon Freizügigkeitseinlagen	4.1	2.4
■ davon Rückzahlungen Vorbezüge WEF/Scheidung	0.2	0.4
Abfluss für Leistungen und Vorbezüge	–8.4	–6.5
■ davon reglementarische Leistungen	–4.4	–3.0
■ davon Freizügigkeitsleistungen bei Austritt	–2.5	–2.4
■ davon Auszahlungen Vorbezüge WEF/Scheidung	–0.2	–0.2
■ davon aus Abstimmung Vorjahre (rückwirkende Austritte und Pensionierungen)	–1.3	–0.9
Verzinsung Altersguthaben	2.4	2.2
Einmalgutschrift aus Reglementswechsel	6.6	–
Stand per 31. Dezember	73.6	61.8

5.2.3 Sparkonti Kapitalplan

Unregelmässig anfallende Umsatzbeteiligungen und Bonuszahlungen, welche nicht im Gesamteinkommen versichert sind, können in einem ergänzenden Kapitalplan versichert werden. Die Konti wurden zum BVG-Mindestsatz von unverändert 2.0% verzinst.

5.2.4 Sparkapital Überschusskonti

Im Konto Sparkapital Überschusskonti figurieren eingebrachte Austrittsleistungen, welche nicht für den MPK-Vorsorgeplan verwendet werden können. Der Kontosaldo setzt sich aus 823 Posten zusammen. Der Vorjahressaldo von CHF 17.5 Mio. war unter der Rubrik Vorsorgekapital Aktive Versicherte MPK-Vorsorgereglement enthalten. Die Konti wurden zum BVG-Mindestsatz von 2.0% verzinst.

5.2.5 Zusatzkonti

Mit dem Zusatzkonto können Versicherte für den Fall einer vorzeitigen Pensionierung die fehlende AHV-Altersrente als finanzielle Überbrückung vorfinanzieren. Per Bilanzstichtag haben 234 (Vorjahr 253) Versicherte von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht. Die Konti wurden zum BVG-Mindestsatz von unverändert 2.0% verzinst.

5.3 Summe der Altersguthaben nach BVG

Die Altersguthaben nach BVG (Schattenrechnung) betrugen CHF 2414.2 Mio. (Vorjahr CHF 2336.0 Mio.) und sind im Vorsorgekapital der Aktiven Versicherten (MPK-Vorsorgereglement und Kursleiterplan) enthalten. Der vom Bundesrat festgelegte BVG-Mindestzinssatz betrug unverändert 2.0 %.

5.4 Vorsorgekapital Rentner

	31. 12. 2011 Mio. CHF	31. 12. 2010 Mio. CHF
5.4.1 Vorsorgekapital Rentner	6 911.1	6 153.5
5.4.2 Vorsorgekapital M-AHV-Ersatzrenten (Rentner)	25.2	48.1
Rundung	–	–0.1
Total	6 936.3	6 201.5

5.4.1 Vorsorgekapital Rentner

Das Vorsorgekapital Rentner entspricht dem Barwert der laufenden Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenrenten und den damit verbundenen anwartschaftlichen Leistungen gemäss den geltenden technischen Grundlagen. Im Vorsorgekapital Rentner enthalten sind die Sparkapitalien der Zusatzkonti, welche zur Finanzierung einer vorzeitigen Alterspensionierung dienen. Die Verpflichtungen wurden per 31. Dezember 2011 erstmals mit den technischen Grundlagen BVG 2010, 3.25 % gerechnet. Der sich daraus ergebende Sondereffekt führte zu einer Erhöhung der Verpflichtungen um CHF 746.0 Mio.

5.4.2 Vorsorgekapital M-AHV-Ersatzrenten (Rentner)

Zur Sicherstellung der Zahlungsverpflichtung für laufende M-AHV-Ersatzrenten hat die MPK ein durch die angeschlossenen Arbeitgeber finanziertes Vorsorgekapital gebildet. Für die künftigen M-AHV-Ersatzrenten der Aktiven Versicherten bildet die MPK gemäss Art. 16 Abs. 3 FZG keine gesonderten Rückstellungen. Stattdessen haben die einzelnen Arbeitgeber zur Sicherstellung der Beitragsverpflichtung entsprechende Rückstellungen vorzunehmen.

5.5 Technische Rückstellungen

Die nachstehend aufgeführten technischen Rückstellungen sind erstmals mit dem Reglement zur Bildung von Rückstellungen und Schwankungsreserven 2011 ermittelt worden. Der daraus resultierende Sondereffekt wirkte sich mit CHF 2086.0 Mio. entlastend aus.

Technische Rückstellungen

	31. 12. 2011 Mio. CHF	31. 12. 2010 Mio. CHF
5.5.1 Rückstellung für die Nachversicherung von Lohnerhöhungen	454.0	1 506.7
5.5.2 Rückstellung für die Abdeckung der Inflationsrisiken auf Renten	404.8	655.4
5.5.3 Rückstellung für steigende Lebenserwartung	960.5	542.7
5.5.4 Rückstellung für Risikoschwankungen	61.3	526.4
5.5.5 Rückstellung für Absenkung des technischen Zinssatzes	345.5	1 045.5
Rundung	–0.1	–
Total	2 226.0	4 276.7

5.5.1 Rückstellung für die Nachversicherung von Lohnerhöhungen

Die Rückstellung für die Nachversicherung von Lohnerhöhungen entspricht der Differenz zwischen dem Vorsorgekapital Aktive Versicherte und dem dynamischen Vorsorgekapital. Das dynamische Vorsorgekapital berücksichtigt eine jährliche Lohnzuwachsrate von 1 % (Vorjahr 2 %) und auch die Austrittswahrscheinlichkeit durch Stellenwechsel. Im Vorjahr wurde zusätzlich eine jährliche Indexierung der anwartschaftlichen Renten von 1 % berücksichtigt. Der Sondereffekt aus Anpassung der Berechnungsgrundlagen wirkte sich mit CHF 1007.3 Mio. entlastend aus.

5.5.2 Rückstellung für die Abdeckung der Inflationsrisiken auf Renten

Die Rückstellung für die Abdeckung der Inflationsrisiken auf Renten ergibt sich aus der Differenz zwischen dem Vorsorgekapital Rentner und dem dynamischen Vorsorgekapital der laufenden Renten. Letzteres entspricht dem Barwert der per Stichtag laufenden Renten, berechnet mit einer zukünftigen Indexierung der laufenden Renten von 0.5 % (Vorjahr 1 %). Nicht indexiert werden Kinderrenten und nur temporär ausgerichtete Renten. Die Anpassung der Berechnungsgrundlagen wirkte sich mit CHF 242.6 Mio. entlastend aus.

5.5.3 Rückstellung für steigende Lebenserwartung

Für die Ermittlung der Vorsorgekapitalien werden sogenannte Periodentafeln angewendet, welche eine Momentaufnahme der Sterblichkeit darstellen. Mittelfristig wird angestrebt, die Periodentafeln durch Generationentafeln abzulösen. Bei der Verwendung von Generationentafeln wird der erwarteten Abnahme der Sterblichkeit bereits bei der Bewertung der Verpflichtungen Rechnung getragen. Entsprechend entfallen die jährlich wiederkehrenden Kosten für die Nachfinanzierung der aufgelaufenen zusätzlichen Lebenserwartung, was jedoch höhere Vorsorgekapitalien erfordert. Die Anwendung des Generationenkonzepts bedingt eine Rückstellung für die Bewertungsdifferenz zwischen dem mit Generationentafeln ermittelten höheren Vorsorgekapital zu den gebildeten Vorsorgekapitalien bzw. technischen Rückstellungen gemäss Periodenkonzept. Die ausgewiesene Rückstellung beträgt pauschal 10 % des Vorsorgekapitals Aktive Versicherte und 5 % des Vorsorgekapitals Rentner. Im Vorjahr wurde eine Rückstellung von 0.5 % pro Jahr seit dem 1. Januar 2002 gebildet, was einem kumulierten Bedarf von 4.5 % des massgebenden Vorsorgekapitals entsprach. Die Änderung der Berechnungsgrundlagen ergab einen Zusatzbedarf von CHF 351.8 Mio.

5.5.4 Rückstellung für Risikoschwankungen

Die Rückstellung für Risikoschwankungen dient dazu, allfällige Verluste aus einer ungünstigen Schadenentwicklung bei Invaliditäts- und Todesfällen von Risiko- und Vollversicherten im Verlauf eines Jahres aufzufangen. Die Höhe dieser Rückstellung wird periodisch anhand einer Gesamtschadenverteilung beurteilt und aufgrund eines Sicherheitsniveaus von 99.99 % über zwei Jahre bestimmt. Der daraus resultierende Bedarf entspricht 1 % des Vorsorgekapitals Aktive. Im Vorjahr wurden pauschal 10 % zurückgestellt. Die Anpassung der Berechnungsgrundlage wirkte sich mit CHF 478.9 Mio. entlastend aus.

5.5.5 Rückstellung für die Absenkung des technischen Zinssatzes

Es besteht eine Rückstellung von 5 % des Vorsorgekapitals Rentner, welche der Senkung des technischen Zinssatzes von 3.25 % auf 2.75 % entspricht. Bis Ende 2010 bestand eine Rückstellung von 10 % des dynamischen Vorsorgekapitals Aktive Versicherte des Leistungsprimatplans und 5.5 % des dynamischen Vorsorgekapitals Rentner, welche mit der Umstellung auf die neuen technischen Grundlagen BVG 2010 3.25 % aufgelöst wurde. Die Anpassung der Berechnungsgrundlage wirkte sich mit CHF 708.9 Mio. entlastend aus.

5.6 Ergebnis des letzten versicherungstechnischen Gutachtens

Der Experte für berufliche Vorsorge bestätigt in seinem vom 9. Februar 2012 datierten versicherungstechnischen Gutachten, dass die MPK per 31. Dezember 2011 gemäss Art. 52 e Abs. 1 BVG in der Lage ist, sämtliche reglementarischen Verpflichtungen zu erfüllen.

5.7 Deckungsgrad *gemäss Art. 44 BVV 2*

Der Deckungsgrad gemäss Art. 44 BVV 2 gibt ein Bild über die finanzielle Gesundheit der Vorsorgeeinrichtung und ist ein wichtiges Mass zur Beurteilung der Risikofähigkeit. Der ausgewiesene Deckungsgrad von 107.2 % (Vorjahr 105.1 %) entspricht dem Verhältnis der verfügbaren Aktiven zum Vorsorgekapital und zu den technischen Rückstellungen. Der Überschuss im Geschäftsjahr betrug CHF 309.4 Mio. (CHF 178.3 Mio.) und wird vollständig zur Äufnung der Wertschwankungsreserve benötigt. Unter Ausklammerung des Sondereffekts aus Anwendung der neuen Berechnungsgrundlagen (Vorsorgereglemente 2012, technische Grundlagen BVG 2010, 3.25 % und Rückstellungsreglement 2011) ergäbe sich ein Deckungsgrad von 103.1 %.

5.8 Deckungsgrad unter Berücksichtigung der risikokorrigierten Aktiven

Der Deckungsgrad unter Berücksichtigung der Zielgrösse an Wertschwankungsreserven entspricht dem Verhältnis der Mittel, die risikokorrigiert zur Verfügung stehen, zur Summe der Vorsorgekapitalien und technischen Rückstellungen. Der so ermittelte Deckungsgrad beträgt 89.2 % (Vorjahr 84.6 %), was einem Fehlbetrag von CHF 1649.7 Mio. (CHF 2430.4 Mio.) entspricht. Die Risikofähigkeit der Kasse ist deshalb eingeschränkt. Die auf den 1. Januar 2012 eingeführten neuen Vorsorgereglemente beinhalten moderate Anpassungen im Leistungsbereich, welche die finanzielle Situation der MPK verbessern sollen.

Jahresrechnung

5.9 Versicherungstechnische Bilanz

Mit der versicherungstechnischen Bilanz wird festgestellt, ob das derzeitige Vermögen zusammen mit den zu erwartenden künftigen Beiträgen und den Zinsen ausreicht, um die eingegangenen Verpflichtungen der Kasse zu erfüllen. Im Sinne einer transparenten Darstellung der Wirkung der per 31. Dezember 2011 erfolgten Bilanzierung der Vorsorgeverpflichtungen nach neuem Reglement

2012 wurde ein ergänzender Ausweis der Vermögenssituation nach altem Reglement erstellt. Die kumulierten Sondereffekte reduzierten die Vorsorgekapitalien und technischen Rückstellungen um CHF 615.5 Mio., was eine Verbesserung des Deckungsgrads um 4.1 Prozentpunkte auf 107.2% ergab.

Versicherungstechnische Bilanz

	31. 12. 2011	31. 12. 2011 <i>altes Reglement</i>	Abweichung	31. 12. 2010
	Mio. CHF	Mio. CHF	Mio. CHF	
Verfügbare Aktiven	16 427.1	16 427.1		16 548.7
■ Aktiven gemäss kaufmännischer Bilanz	16 907.8	16 907.8		16 944.5
■ Verbindlichkeiten	-22.3	-22.3		-12.3
■ Passive Rechnungsabgrenzung	-1.6	-1.6		-1.8
■ Arbeitgeber-Beitragsreserve	-330.8	-330.8		-271.7
■ Nicht-technische Rückstellungen	-126.0	-126.0		-110.1
■ Rundung	0.0	0.0		0.1
Risikokorrigierte Aktiven	13 669.6	13 160.5	509.2	13 319.9
■ Verfügbare Aktiven	16 427.1	16 427.1	0.0	16 548.7
■ Wertschwankungsreserve; Zielgrösse	-2 757.5	-3 266.6	509.2	-3 228.8
Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen	15 319.3	15 934.8	-615.5	15 750.3
Vorsorgekapital	13 093.3	11 622.8	1 470.5	11 473.6
davon Aktive Versicherte	6 157.0	5 432.6	724.4	5 272.1
■ Vorsorgekapital Aktive Versicherte MPK-Vorsorgereglement inkl. Verstärkung	6 052.9	5 335.2	717.7	5 202.4
■ Vorsorgekapital Einzelmitglieder	1.1	1.0	0.1	1.4
■ Vorsorgekapital Aktive Versicherte Kursleiterplan	73.6	67.0	6.6	61.8
■ Sparkonti Kapitalplan	2.0	2.0	0.0	1.7
■ Sparkapital Überschusskonti	21.8	21.8	0.0	0.0
■ Zusatzkonti	5.6	5.6	0.0	4.8
davon Rentner	6 936.3	6 190.2	746.1	6 201.5
■ Vorsorgekapital Rentner	6 911.1	6 165.1	746.0	6 153.5
■ Vorsorgekapital M-AHV-Ersatzrenten (Rentner)	25.2	25.2	0.0	48.1
■ Rundung	0.0	-0.1	0.1	-0.1
Technische Rückstellungen	2 226.0	4 312.0	-2 086.0	4 276.7
■ Rückstellung für die Nachversicherung von Lohnerhöhungen	454.0	1 461.3	-1 007.3	1 506.7
■ Rückstellung für die Abdeckung der Inflationsrisiken auf Renten	404.8	647.4	-242.6	655.4
■ Rückstellung für steigende Lebenserwartung	960.5	608.7	351.8	542.7
■ Rückstellung für Risikoschwankungen	61.3	540.2	-478.9	526.4
■ Rückstellung für die Absenkung des technischen Zinssatzes	345.5	1 054.4	-708.9	1 045.5
■ Rundung	-0.1	0.0	-0.1	0.0
Freies Vorsorgekapital				
■ vor Berücksichtigung der erforderlichen Wertschwankungsreserve	1 107.8	492.3	615.5	798.4
■ nach Berücksichtigung der erforderlichen Wertschwankungsreserve	-1 649.7	-2 774.3	1 124.7	-2 430.4
Deckungsgrad gemäss Art. 44 BVV 2	107.2%	103.1%	4.0%	105.1%
Deckungsgrad unter Berücksichtigung der erforderlichen Wertschwankungsreserve	89.2%	82.6%	8.0%	84.6%

6. Erläuterung der Vermögensanlage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage

6.1 Organisation der Anlagentätigkeit, Anlagereglement

Reglementarische Grundlage

Die Organisation der Anlagentätigkeit richtet sich nach dem Anlagereglement, welches im Zuständigkeitsbereich des Stiftungsrats liegt. Dieser Erlass stützt sich insbesondere auf das Organisationsreglement und legt die Grundsätze, Aufgaben und Kompetenzen für eine optimale Vermögensbewirtschaftung fest. Detaillierte Richtlinien zu den einzelnen Anlagekategorien sind in einer Verordnung zum Anlagereglement festgelegt, welche in der Kompetenz des Anlage-Ausschusses liegt.

Zuständigkeiten

Der Stiftungsrat ist das oberste Entscheidungs- und Aufsichtsorgan und trägt damit auch die Gesamtverantwortung für die Bewirtschaftung des Vermögens. Er delegiert bestimmte Aufgaben im Bereich der Vermögensbewirtschaftung an den Anlage-Ausschuss.

Der Anlage-Ausschuss erarbeitet die Anlagestrategie zuhanden des Stiftungsrats und legt die taktische Vermögensallokation und die Benchmarks fest. Er bestimmt die Vermögensverwalter und überwacht deren Anlagentätigkeit. Weiter beauftragt er den Investment Controller und nimmt Kenntnis von dessen periodischen Berichten.

Der Leiter Asset Management (CIO) setzt die taktische Vermögensallokation mit der Mittelzuteilung an die Vermögensverwalter um und erstattet dem Anlage-Ausschuss und dem Stiftungsrat regelmässig Bericht über die Anlagentätigkeit.

Der Ausschuss Immobilien Schweiz ist verantwortlich für die Umsetzung der Anlagestrategie bei den Direktanlagen Immobilien Schweiz im Rahmen der entsprechenden Geschäftsordnung sowie des vom Anlage-Ausschuss genehmigten Investitionsplans. Hierunter fallen insbesondere Geschäfte wie Erwerb, Instandsetzung und Veräusserung einzelner Liegenschaften.

Der Investment Controller überwacht die Einhaltung der Anlage Richtlinien sowie die Umsetzung der Anlagestrategie und berechnet und beurteilt die Risikoparameter. Er erstellt eine monatliche Rendite- und Risikoberechnung sowie einen ausführlichen Quartalsbericht zuhanden des Anlage-Ausschusses und des Stiftungsrats.

Wahrnehmung des Stimmrechts

Bei Direktanlagen in Aktien Schweiz werden die Stimmrechte wahrgenommen. Bei Vorliegen einer besonderen Situation erfolgt eine vorgängige Konsultation des internen Abstimmungsgremiums. Der Vermögensverwalter hat dafür zu sorgen, dass die betroffenen Titel nicht ausgeliehen sind. Bei Unternehmen mit Sitz im Ausland wird aus praktischen Gründen auf die Ausübung des Stimmrechts verzichtet. Die Wahrnehmung des Stimmrechts ist im Anlagereglement und in einer vom Anlage-Ausschuss erlassenen Richtlinie geregelt.

Loyalität in der Vermögensverwaltung

Die MPK ist der ASIP-Charta unterstellt. Entsprechend verfügt die MPK über ein Reglement, das die Einhaltung der Loyalitäts- und Integritätsvorschriften des BVG sicherstellen soll. Die Organmitglieder und Mitarbeitenden sowie die externen Partner, die für die Anlage, Verwaltung und Kontrolle des Vorsorgevermögens zuständig sind, haben sich verpflichtet, die reglementarischen Bestimmungen einzuhalten. Der Stiftungsrat hat alle nötigen Massnahmen ergriffen, um die Einhaltung dieser Bestimmungen zu überprüfen und damit die Umsetzung der ASIP-Charta sicherzustellen.

Jahresrechnung

Mitglieder des Anlage-Ausschusses (Amtsdauer 2011–2014)

Dr. Harald Nedwed	Vorsitzender (AG)	
Jörg Zulauf	Mitglied (AG)	
Adrian Marbet	Mitglied (AN)	
Urs Bender	Mitglied (AN)	
Jürg Hochuli	Mitglied (AN)	
Felix Hofstetter	Mitglied (AG)	
Christoph Ryter	Sitzungsteilnehmer	Geschäftsleiter
Sergio Campigotto	Sitzungsteilnehmer	Stv. Geschäftsleiter
Adrian Ryser	Sitzungsteilnehmer	Leiter Asset Management

AG = Vertreter des Arbeitgebers im Stiftungsrat

AN = Vertreter der Arbeitnehmenden im Stiftungsrat

Institutionen, welche per 31.12.2011 mit der Bewirtschaftung des Vermögens betraut sind

Liquidität/Hypotheken	MPK Asset Management, Vermögensverwalter
Darlehen	Kollektive Anlagen bei der Anlagestiftung der MPK
Obligationen CHF Inland	
Obligationen CHF Ausland	
Obligationen Fremdwährungen abgesichert	
Aktien Schweiz	
Aktien Ausland	
Obligationen Satellitenanlagen	
■ Unternehmensobligationen USA	PIMCO Europe Ltd., Vermögensverwalter
■ Unternehmensobligationen Europa	Insight Investments, Vermögensverwalter
■ übrige Obligationen Satellitenanlagen	MPK Asset Management, Vermögensverwalter
Aktien Satellitenanlagen	
■ Private Equity	UBS AG sowie MPK Asset Management, beide Vermögensverwalter
■ übrige Aktien Satellitenanlagen	MPK Asset Management, Vermögensverwalter
Immobilien Schweiz	MPK Direktion Immobilien, Vermögens- und Liegenschaftenverwalter Prohaus AG, Liegenschaftenverwalter
Immobilien Satellitenanlagen	MPK Asset Management, Vermögensverwalter
Währungsabsicherung	MPK Asset Management
Investment Controlling und Wertschriftenbuchhaltung	Complementa Investment-Controlling AG
Immobilien-Schätzexperte	Wüest & Partner AG, Andreas Ammann
Depotstellen	Pictet & Cie UBS AG

6.2 Inanspruchnahme Erweiterungen (Art. 50 Abs. 4 BVV 2) mit schlüssiger Darlegung der Einhaltung der Sicherheit und Risikoverteilung (Art. 50 Abs. 1–3 BVV 2)

Begrenzung nach Art. 54 und 55 BVV 2

Art.	Kategorie	Marktwert 2011 in CHF <i>Mio. CHF</i>	Marktwert 2011 in FW <i>Mio. CHF</i>	Marktwert 2011 Total <i>Mio. CHF</i>	Wirkung der Derivate <i>Mio. CHF</i>	Mass- gebender Wert <i>Mio. CHF</i>	Anlagen 2011 %	Limite BVV 2 %
	Forderungen auf festen Geldbetrag inkl. Liquidität	5 885.3	961.3	6 846.6		6 846.6	40.5	100
	■ Übrige Forderungen auf festen Geldbetrag	5 885.3	961.3	6 846.6				
55a	Grundpfandtitel und Pfandbriefe	28.0	0.0	28.0		28.0	0.2	50
55b	Aktien	2 637.1	1 801.9	4 439.0		4 439.0	26.3	50
55c	Immobilien	4 567.1	440.3	5 007.4		5 007.4	29.6	30
	■ Immobilien Inland	4 567.1	0.0	4 567.1				
	■ Immobilien Ausland	0.0	440.3	440.3		440.3	2.6	10
55d	Alternative Anlagen	5.1	581.8	586.9		586.9	3.5	15
	Rundung	–0.2	0.1	–0.1			–0.1	
	Bilanzsumme	13 122.4	3 785.4	16 907.8		16 907.8	100.0	
55e	Fremdwährungspositionen ohne Absicherung		3 785.4	3 785.4	–1 643.5	2 141.9	12.7	30
54	Begrenzung einzelner Schuldner					eingehalten		
54a	Begrenzung einzelner Gesellschaftsbeteiligungen					eingehalten		
54b	Begrenzung bei der Anlage in einzelne Immobilien und bei deren Belehnung					eingehalten		

Die Zuordnung zu den einzelnen Kategorien in der obigen Tabelle erfolgte nach der Struktur von Art. 53 BVV 2. Für die Berechnung des entsprechenden BVV 2-Wertes wurde die darin enthaltene Währungsabsicherung voll angerechnet. Massgebend für die Währungsklassifizierung CHF/Fremdwährung war die zugrundeliegende Risikowährung.

Aussage zu den Alternativen Anlagen

In der Anlagekategorie enthalten sind Investitionen, welche als Alternative Anlagen im Sinne von Art. 55 lit. d BVV 2 gelten. Die Umsetzung erfolgt in Form von Anlagen in Private Equity, Hedge Funds (Absolute Return) und Commodities. Die getätigten Investitionen erfolgten allesamt in kollektiver Form und betrugen per Bilanzstichtag CHF 586.9 Mio. (Vorjahr 571.4 Mio.).

Alternative Anlagen im Sinne von Art. 55d BVV 2

Kategorie	31. 12. 2011 <i>Mio. CHF</i>	31. 12. 2010 <i>Mio. CHF</i>
Private Equity	151.1	111.3
Hedge Funds	295.7	222.8
Commodities	140.0	237.3
Rundung	0.1	–
Total	586.9	571.4

Begrenzung nach Art. 57 Abs. 3 BVV 2

Art. 57 Abs. 3 BVV 2 sieht vor, dass Anlagen in Immobilien, die dem Arbeitgeber zu mehr als 50 % ihres Wertes für Geschäftszwecke dienen, 5 % des Vermögens nicht übersteigen dürfen. Der entsprechende Wert beträgt CHF 554.7 Mio. (Vorjahr CHF 534.9 Mio.), was 3.4 % (3.2 %) der verfügbaren Aktiven entspricht. Die Begrenzung ist somit eingehalten.

Erweiterung der Anlagemöglichkeiten nach Art. 50 Abs. 4 BVV 2

Art. 50 BVV 2 regelt die Sicherheit und Risikoverteilung der Anlagen. Er verlangt, dass die Vermögensanlagen sorgfältig ausgewählt, bewirtschaftet und überwacht werden. Der Stiftungsrat überprüft regelmässig die Anlagestrategie. Er stützt sich dabei auf die Ergebnisse von Asset & Liability-Studien, die periodisch durch externe Fachexperten erstellt werden, letztmals im August 2010. Die Studie bestätigt, dass die aktuelle Anlagestrategie zur Leistungsstrategie passt und die strategischen Anlagequoten eine optimale Risikoverteilung gewährleisten.

Bei der Umsetzung der Vermögensanlage findet ein Core-Satellite-Ansatz Anwendung. Demnach erfolgen die Gesamtanlagen zu 85 % in breit diversifizierten Kernanlagen (Core), die eine Grundrendite mit ausreichender Sicherheit bieten sollen. Die verbleibenden 15 % entfallen auf mehrere Satellitenanlagen zur Renditesteigerung und Diversifikation.

Die MPK macht von den Erweiterungen der Anlagemöglichkeiten gemäss BVV 2 keinen Gebrauch. Die Anlagebegrenzungen waren während der Berichtsperiode dauerhaft eingehalten. Entsprechend entfällt die Notwendigkeit einer schlüssigen Darlegung.

6.3 Zielgrösse und Berechnung der Wertschwankungsreserve

Entwicklung Wertschwankungsreserve

	2011 <i>Mio. CHF</i>	2010 <i>Mio. CHF</i>
Stand am 1. Januar	798.4	620.0
Einlage über die Betriebsrechnung	309.4	178.3
Rundung	–	0.1
Stand am 31. Dezember	1 107.8	798.4

Das Reglement zur Bildung von Rückstellungen und Schwankungsreserven legt die Zielgrösse der Wertschwankungsreserve mit 18 % (bisher 20.5 %) des technisch notwendigen Kapitals fest. Die Bedarfsermittlung erfolgte nach einem finanzökonomischen Ansatz.

Zielgrösse Wertschwankungsreserve

	31. 12. 2011	31. 12. 2010
Zielgrösse auf der Grundlage eines Sicherheitsniveaus von 97.5 % und eines Zeithorizonts von 2 Jahren <i>Mio. CHF</i>	2 757.5	3 228.8
Defizit in der Wertschwankungsreserve <i>Mio. CHF</i>	–1 649.7	–2 430.4
Technisch notwendiges Kapital <i>Mio. CHF</i>	15 319.3	15 750.3
Vorhandene Wertschwankungsreserve <i>in % des technisch notwendigen Kapitals</i>	7.2	5.1
Zielgrösse <i>in % des technisch notwendigen Kapitals</i>	18.0	20.5

6.4 Darstellung der Vermögensanlagen nach Anlagekategorien

Struktur der Vermögensanlagen

	Mio. CHF	Anlagen 2011 %	Strategie %	Bandbreite min. max. % %		Mio. CHF	Anlagen 2010 %
Nominalwerte	6 741.8	40.1	40	35	60	7 200.3	42.7
Liquidität/Darlehen/Hypotheken	1 196.1	7.1	5	2	10	1 402.2	8.3
Obligationen	5 545.7	33.0				5 798.1	34.4
■ davon Obligationen CHF Inland	1 835.1	10.9	14	10	20	2 083.9	12.3
■ davon Obligationen CHF Ausland	1 799.3	10.7	10	7	14	2 202.6	13.1
■ davon Obligationen FW abgesichert	976.0	5.8	6	4	8	975.9	5.8
■ davon Obligationen Satellitenanlagen	935.3	5.6	5	0	8	535.7	3.2
Sachwerte	10 060.7	59.9				9 657.9	57.3
Aktien	5 053.4	30.1	30	20	35	5 086.9	30.2
■ davon Aktien Schweiz	1 471.5	8.8	8	5	11	1 615.6	9.6
■ davon Aktien Ausland	2 745.2	16.3	17	12	20	2 706.6	16.1
■ davon Aktien Satellitenanlagen	836.7	5.0	5	0	8	764.7	4.5
Immobilien	5 007.3	29.8	30	20	35*	4 571.0	27.1
■ davon Immobilien Schweiz	4 505.0	26.8	25	20	30	4 217.1	25.0
■ davon Immobilien Satellitenanlagen	502.3	3.0	5	0	8	353.9	2.1
Aktiven zur Vermögenserzielung	16 802.5	100.0	100			16 858.2	100.0
Operative Aktiven/Abgrenzungen	105.3					86.3	
Bilanzsumme	16 907.8					16 944.5	

* Bei Überschreitung der gesetzlich vorgeschriebenen Quote von aktuell 30% wird der Sachverhalt im Anhang schlüssig dargelegt (BVV 2).

Ende 2011 betrugen die Nominalwertanlagen 40.1 % der Aktiven zur Vermögenserzielung, was gegenüber dem Vorjahr einer Reduktion um 2.6 Prozentpunkte entspricht. Grössere Veränderungen verzeichneten dabei die Anlagekategorien Obligationen CHF Ausland und Obligationen Satellitenanlagen (–2.4 bzw. +2.4 Prozentpunkte). Die Sachwertanlagen erhöhten sich im Berichtszeitraum von 57.3 % auf 59.9 %. Während die Aktienanlagen praktisch unverändert blieben (–0.1 Prozentpunkte), verzeichneten die Immobilienanlagen einen Anstieg um 2.7 Prozentpunkte. Hiervon entfielen 1.8 Prozentpunkte auf die Immobilien Schweiz. Die gesetzlichen und reglementarischen Beschränkungen waren per Bilanzstichtag allesamt eingehalten.

6.4.1 Liquidität/Darlehen/Hypotheken

	31. 12. 2011 <i>Mio. CHF</i>	31. 12. 2010 <i>Mio. CHF</i>
Liquidität	293.1	472.6
Darlehen	875.1	885.8
Hypotheken	28.0	43.8
Rundung	-0.1	-
Total	1 196.1	1 402.2

6.4.2 Obligationen Satellitenanlagen

Die Anlagekategorie Obligationen Satellitenanlagen setzt sich zusammen aus den Subkategorien Unternehmensobligationen, High-Yield-Obligationen, Staatsobligationen inflationsgeschützt sowie Hybrid- und Wandelobligationen.

6.4.3 Aktien Satellitenanlagen

Die Anlagekategorie Aktien Satellitenanlagen beinhaltet die Subkategorien Aktien Small & Mid Caps, Private Equity, Absolute Return sowie Commodities.

6.4.4 Immobilien Schweiz

	31. 12. 2011 <i>Mio. CHF</i>	31. 12. 2010 <i>Mio. CHF</i>
Operative Posten	-26.2	-38.7
Wohnliegenschaften	3 411.6	3 134.9
■ davon Bestandesliegenschaften	3 220.3	2 967.9
■ davon Bauten in Ausführung	191.3	167.0
Geschäftsliegenschaften	1 086.5	1 091.6
■ davon Bestandesliegenschaften	1 072.7	1 039.0
■ davon Bauten in Ausführung	1.0	40.6
■ davon kollektive Anlagen	12.8	12.0
Übrige Immobilien	33.1	29.3
■ davon Land im Baurecht	23.2	23.7
■ davon Landreserven	9.9	5.6
Total	4 505.0	4 217.1

6.4.5 Immobilien Satellitenanlagen

Die Anlagekategorie Immobilien Satellitenanlagen beinhaltet die Subkategorien Immobilien Ausland und Immobilien Schweiz indirekt.

6.4.6 Verpflichtungen aus Investitionen

Aktien Satellitenanlagen

Per Bilanzstichtag ergaben sich bei den Aktien Satellitenanlagen 17 (Vorjahr 14) Investitionsverpflichtungen im Betrag von umgerechnet CHF 164.2 Mio. (CHF 132.8 Mio.) in der Subkategorie Private Equity in den Originalwährungen EUR und USD.

Immobilien Schweiz

Die MPK hat sich unverändert an zwei Standorten vertraglich verpflichtet, Eigentumsanteile bzw. Bauland zu erwerben. Die Verpflichtungen betrugen CHF 16.1 Mio. (Vorjahr CHF 13.3 Mio.). Im Zusammenhang mit der Neubau- und Umbautätigkeit bestehen per Bilanzstichtag vertragliche Verpflichtungen mit Totalunternehmern im Restbetrag von rund CHF 99.2 Mio. (Vorjahr CHF 198 Mio.). Der Abruf erfolgt im Verlauf der nächsten zwei Jahre. Zudem lastet auf einer Wohnliegenschaft eine Sicherungshypothek im Betrag von unverändert CHF 0.2 Mio.

Immobilien Satellitenanlagen

Per Bilanzstichtag bestanden insgesamt 18 Investitionsverpflichtungen (Vorjahr 13) im Betrag von umgerechnet CHF 158.5 Mio. (CHF 134.6 Mio.). Die Investitionsverpflichtungen bestanden in den Originalwährungen CAD, CHF, EUR, GBP und USD.

6.5 Laufende (offene) derivative Finanzinstrumente

(Art. 56a Abs. 7 BVV 2)

Im Berichtsjahr wurden Devisentermingeschäfte zur teilweisen Absicherung der Fremdwährungsengagements eingesetzt. Am Bilanzstichtag waren 16 engagementneutrale sowie 86 engagementreduzierende Geschäfte im Betrag von CHF 20.1 Mio. bzw. CHF 1643.5 Mio. offen. Die Abschlusswährungen lauteten auf AUD, CAD, CHF, EUR, GBP, USD und KRW (Koreanische Won). Sämtliche Kontrakte haben ihre Endfälligkeit bis spätestens Ende März 2012. Weiter bestanden in der Anlagekategorie Obligationen Satellitenanlagen, Subkategorie Unternehmensanleihen USD, 11 Futures zur Zinsabsicherung mit einem Kontraktvolumen von brutto CHF 131.6 Mio. Die notwendigen Unterlegungen für sämtliche Engagements sind in liquiden Mitteln und liquiditätsnahen Anlagen vorhanden. Damit ist eine Hebelwirkung auf das Gesamtvermögen ausgeschlossen.

6.6 Wertschriftenleihe

Die MPK betreibt bei den Direktanlagen keine Wertschriftenleihe. Die Anlagestiftungen und -fonds, in welchen die MPK investiert ist, sind im Rahmen ihrer Direktanlagen berechtigt, Wertschriften auszuleihen.

6.7 Erläuterung des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage

Der Investment Controller überwacht die Vermögenserträge laufend und vergleicht die erzielte Rendite mit der Benchmark-Performance. Die Gesamtpersonalperformance betrug 0.1 % (Vorjahr 4.0 %). Die Messung der Ergebnisse erfolgte nach der TWR-Methode (Time-Weighted Return) gemäss der in Ziffer 6.4 dargestellten Anlagestrategie.

6.7.1 Nettoerfolg auf operativen Aktiven

Der Ertrag auf operativen Aktiven betrug CHF 1.9 Mio. (Vorjahr CHF 1.0 Mio.) und resultierte primär aus der Verzinsung von Post-, Bank- und Kontokorrentguthaben (unverändert CHF 0.2 Mio.), aus dem Zinsertrag, welcher aus dem ratenweisen Einkauf fehlender Versicherungsjahre stammt (unverändert CHF 0.2 Mio.), sowie aus den Kapitalzinserträgen aus Neu- und Umbauten (CHF 1.5 Mio. / CHF 0.5 Mio.).

6.7.2 Nettoerfolg auf Liquidität/Darlehen/Hypotheken

	2011 Mio. CHF	2010 Mio. CHF
Liquidität	4.2	-0.1
Darlehen	27.7	26.9
Hypotheken	0.9	1.7
Rundung	-0.1	-
Total	32.7	28.5

Liquidität

Die Bewertung erfolgt zum Marktwert und die Marchzinsen werden abgegrenzt. Sämtliche Anlagen wurden in CHF getätigt. Das Ergebnis des Vorjahres war geprägt durch die negative Bonitätsentwicklung bei den kurzfristigen Obligationen mit Laufzeiten unter einem Jahr, so dass die entstandenen nicht realisierten Bewertungsverluste die Zinserträge überwogen.

Darlehen

Der ausgewiesene Ertrag entspricht der Veränderung des inneren Wertes der bei der Anlagestiftung der MPK gehaltenen Ansprüche.

Hypotheken

Der Ertragsrückgang um CHF 0.8 Mio. auf CHF 0.9 Mio. ergibt sich primär aufgrund des tieferen Hypothekarbestandes.

6.7.3 Nettoerfolg auf Obligationen

	2011 Mio. CHF	2010 Mio. CHF
Obligationen CHF Inland	96.5	85.9
Obligationen CHF Ausland	46.2	98.7
Obligationen Fremdwährungen abgesichert	49.1	34.9
Obligationen Satellitenanlagen	14.7	16.5
Total	206.5	236.0

Obligationen CHF und Obligationen Fremdwährungen abgesichert

Der ausgewiesene Ertrag entspricht der Veränderung des inneren Wertes der bei der Anlagestiftung der MPK gehaltenen Ansprüche.

Obligationen Satellitenanlagen

Die Währungsrisiken werden mittels Devisentermingeschäften abgesichert. Hieraus ergab sich im Berichtsjahr ein negativer Effekt von CHF 3.2 Mio. (Vorjahr +CHF 28.2 Mio.). Per Bilanzstichtag waren 16 (3) engagementneutrale und 47 (14) engagementreduzierende Devisentermingeschäfte im Betrag von CHF 20.3 Mio. bzw. CHF 752.4 Mio. (CHF 1.2 Mio. bzw. CHF 391.8 Mio.) offen. Weiter bestanden in der Subkategorie Unternehmensanleihen USD 11 Futures zur Zinsabsicherung mit einem Kontraktvolumen von brutto CHF 131.6 Mio.

6.7.4 Nettoerfolg auf Aktien

	2011 Mio. CHF	2010 Mio. CHF
Aktien Schweiz	-144.0	93.2
Aktien Ausland	-398.7	1.9
Aktien Satellitenanlagen	-21.2	54.2
Total	-563.9	149.3

Aktien Schweiz und Aktien Ausland

Der ausgewiesene Ertrag entspricht der Veränderung des inneren Wertes der bei der Anlagestiftung der MPK gehaltenen Ansprüche.

Aktien Satellitenanlagen

Die Währungsrisiken werden weitgehend mittels Devisentermingeschäften abgesichert. Hieraus ergab sich im Berichtsjahr ein negativer Effekt von CHF 4.3 Mio. (Vorjahr +CHF 53.8 Mio.). Per Bilanzstichtag waren 25 (18) engagementreduzierende Devisentermingeschäfte im Betrag von CHF 565.2 Mio. (CHF 502.1 Mio.) offen.

6.7.5 Nettoerfolg auf Immobilien

	2011 Mio. CHF	2010 Mio. CHF
Immobilien Schweiz	333.3	238.8
Immobilien Satellitenanlagen	28.2	13.1
Total	361.5	251.9

Immobilien Schweiz

Ertrag und Wertveränderung auf Immobilien Schweiz

	2011 Mio. CHF	2010 Mio. CHF
Vertragliche Nettomietzinsen	278.8	275.8
Leerstände und Mietverluste	-6.6	-8.0
Vereinnahmte Nettomietzinsen	272.2	267.8
Aufwand aus Lastenrechnung	-66.0	-76.3
Ertrag Bestandesliegenschaften	206.2	191.5
Übriger Immobilienertrag	2.7	4.8
Netto-Cashflow	208.9	196.3
Erfolg aus Neu- und Wiederbewertung Immobilienbestand	112.0	13.6
Erfolg aus Immobilienverkäufen	0.5	17.1
Umlage auf Verwaltungsaufwand der Vermögensanlage	11.9	11.8
Nettoerfolg	333.3	238.8

Der Nettoerfolg Immobilien Schweiz setzt sich zusammen aus dem Netto-Cashflow von CHF 208.9 Mio. (Vorjahr CHF 196.3 Mio.) sowie dem Wertanstieg von CHF 112.5 Mio. (CHF 30.7 Mio.). Hinzu kommt die spezifische Aufrechnung des Verwaltungsaufwandes aus Vermögensanlage von CHF 11.9 Mio. (CHF 11.8 Mio.), welcher unter der Rubrik 6.7.7 (Verwaltungsaufwand der Vermögensanlage) ausgewiesen wird. Der Erfolg aus Immobilienverkäufen ergibt sich aus der Differenz zwischen Verkaufspreis und Marktwert der Bauten einerseits und den Verkaufskosten (Notariats- und Grundbuchgebühren, Handänderungs- und Grundstückgewinnsteuern, Verkaufsprovisionen) andererseits.

Immobilien Satellitenanlagen

Die Währungsrisiken werden für die Immobilien Ausland weitgehend mittels Devisentermingeschäften abgesichert. Hieraus ergab sich im Berichtsjahr ein negativer Effekt von CHF 3.3 Mio. (Vorjahr +CHF 12.2 Mio.). Per Bilanzstichtag waren 14 (10) engagementreduzierende Devisentermingeschäfte im Betrag von CHF 325.9 Mio. (CHF 223.6 Mio.) offen.

6.7.6 Zinsaufwand

	2011 Mio. CHF	2010 Mio. CHF
Zinsaufwand für Fremdkapital	1.3	0.1
Zinsaufwand Arbeitgeber-Beitragsreserve	0.7	0.6
Total	2.0	0.7

Zinsaufwand für Fremdkapital

Der im Vergleich zum Vorjahr höhere Aufwand für Fremdkapital rührt daher, dass diesem neu die Verzinsung der Freizügigkeitsleistungen zugewiesen wurde, welche bisher unter der Betriebsrechnungsposition Austrittsleistungen figurierte.

6.7.7 Verwaltungsaufwand der Vermögensanlage

	2011			2010		
	MPK 1000 CHF	Dritte 1000 CHF	Summe 1000 CHF	MPK 1000 CHF	Dritte 1000 CHF	Summe 1000 CHF
Liquidität/Darlehen/Hypotheken	40.0	21.9	61.9	60.0	29.3	89.3
■ hiervon Verwaltungsleistungen Liquidität	–	21.9	21.9	–	22.6	22.6
■ hiervon Verwaltungsleistungen Hypotheken	40.0	–	40.0	60.0	6.7	66.7
Obligationen Satellitenanlagen	705.2	1 098.1	1 803.3	551.1	101.2	652.3
Aktien Satellitenanlagen	653.6	556.4	1 210.0	751.5	454.3	1 205.8
Immobilien	11 681.8	1 024.4	12 706.2	11 621.9	1 010.9	12 632.8
■ hiervon Immobilien Schweiz	11 320.6	588.3	11 908.9	11 254.5	571.8	11 826.3
■ hiervon Immobilien Satellitenanlagen	361.2	436.1	797.3	367.4	439.1	806.5
Total	13 080.6	2 700.8	15 781.4	12 984.5	1 595.7	14 580.2

Der Verwaltungsaufwand der Vermögensanlage beinhaltet intern und extern anfallende Vermögensverwaltungskosten, die gemäss TER (Total Expense Ratio) ermittelt werden. Darin eingeschlossen sind Management-, Performance-, Depot-, Service- und Administrationsgebühren. Ebenfalls enthalten sind interne und externe Kosten für den Betrieb der Anlageorganisation wie z.B. Kosten für Fachberatung, Managersuche sowie Rechtsberatung. Die von der MPK erbrachten Verwaltungsleistungen sind in schriftlichen Leistungsvereinbarungen geregelt. Im Verwaltungsaufwand nicht enthalten sind Transaktionskosten und -steuern von in- und auslän-

dischen Steuerbehörden. Die Vermögensverwaltungskosten der Kollektivanlagen (Darlehen, Obligationen, Aktien) sind im Net Asset Value der jeweiligen Anlagekategorie enthalten und fallen nicht direkt bei der MPK an.

6.8 Erläuterung der Anlagen beim Arbeitgeber und der Arbeitgeber-Beitragsreserve

6.8.1 Anlagen beim Arbeitgeber

Die MPK verfügte per Bilanzstichtag über nachfolgende Guthaben gegenüber den Arbeitgeberfirmen. Diese waren vollumfänglich durch Wertschwankungsreserven gedeckt.

Anlagen beim Arbeitgeber

	31. 12. 2011		31. 12. 2010	
	Mio. CHF	in % der verfügbaren Aktiven	Mio. CHF	in % der verfügbaren Aktiven
Operative Aktiven	86.0	0.5	65.4	0.4
■ davon ungesicherte Kontokorrente	86.0	0.5	65.4	0.4
Liquidität/Darlehen/Hypotheken	119.2	0.7	190.9	1.1
■ davon Liquidität	115.8	0.7	181.7	1.1
■ davon ungesicherte Darlehen	3.4	0.0	9.2	0.0
Obligationen	8.7	0.1	43.6	0.3
■ davon Obligationen CHF Inland	8.7	0.1	3.4	0.0
■ davon Obligationen Fremdwährungen abgesichert	0.0	0.0	40.2	0.3
Immobilien	12.9	0.1	12.0	0.1
■ davon Immobilien Schweiz	12.9	0.1	12.0	0.1
Total	226.8	1.4	311.9	1.9

Ungesicherte Kontokorrente

Die ungesicherten Kontokorrente beim Arbeitgeber setzen sich zusammen aus den zu entrichtenden Beitragszahlungen von CHF 57.1 Mio. (Vorjahr CHF 43.9 Mio.) und dem Kontokorrentguthaben gegenüber dem MGB von CHF 28.9 Mio. (CHF 21.5 Mio.). Die Kontokorrente werden zu Marktkonditionen verzinst. Bankguthaben beim Arbeitgeber weisen reinen Geschäftsscharakter auf und werden entsprechend der Mitteilung des Bundesamts für Sozialversicherung Nr. 84 vom 12. Juli 2005 nicht als Anlagen beim Arbeitgeber eingestuft.

Liquidität

Hierbei handelt es sich um das Kontokorrentguthaben in der Anlagekategorie Liquidität. Die Verzinsung erfolgt zu Marktkonditionen.

Ungesicherte Darlehen

Der Betrag beinhaltet eine Aktivhypothek beim Arbeitgeber. Diese wird gemäss den gesetzlichen Vorschriften unter ungesicherte Anlagen ausgewiesen, da das Gebäude zu mehr als 50 % von einer Arbeitgeberfirma der Migros-Gruppe genutzt wird. Die Verzinsung erfolgt zu Marktkonditionen.

Obligationen CHF Inland

Diese Rubrik setzt sich aus folgenden marktkonform verzinsten Posten zusammen:

	31. 12. 2011	31. 12. 2010
	Mio. CHF	Mio. CHF
Obligationen, bei welchen der Schuldner ein Unternehmen der M-Gruppe ist. Der Posten beinhaltet Ende 2011 einen Valor mit Fälligkeit im Jahr 2012. Das Vorjahresbetreffnis betraf 2 Valoren mit einer in den Jahren 2011–2012 endenden Laufzeit.	0.5	1.0
Bankguthaben bei der Migros Bank	0.1	0.1
Kontokorrentguthaben gegenüber dem Migros-Genossenschafts-Bund	8.1	2.3
Total	8.7	3.4

Obligationen Fremdwährungen

Im Vorjahresbetreffnis sind Forderungen aus Devisentermingeschäften der Anlagestiftung der MPK gegenüber dem Migros-Genossenschafts-Bund enthalten. Im Berichtsjahr bestanden entsprechende Verpflichtungen im Betrag von CHF 44.4 Mio.

Immobilien Schweiz

Hierbei handelt es sich um die 45 %-Beteiligung der MPK an der Immobilien-Aktiengesellschaft S.I. Soleya S.A. Die restliche Quote von 55 % entfällt auf Unternehmen der M-Gruppe. Der Wertanstieg der Beteiligung betrug wie bereits im Vorjahr CHF 0.9 Mio. Per Bilanzstichtag bestanden Verträge mit Unternehmen der M-Gruppe mit einem Mietzinsvolumen von unverändert CHF 43.6 Mio. Dies entspricht 15.3 % (Vorjahr 15.8 %) der gesamten Nettomietzinsen.

6.8.2 Erläuterung zur Arbeitgeber-Beitragsreserve

Die Verzinsung betrug unverändert durchschnittlich 0.25 %, was dem Zinssatz von Kontokorrentguthaben von M-Unternehmen beim MGB entsprach. Per Bilanzstichtag verfügten 30 (Vorjahr 28) angeschlossene Arbeitgeber über ein Reservekonto.

	2011 <i>Mio. CHF</i>	2010 <i>Mio. CHF</i>
Stand 1. Januar	271.7	258.4
Entnahmen	–25.9	–14.9
Einlagen	84.4	27.6
Nettoveränderung	58.5	12.7
Verzinsung	0.7	0.6
Rundung	–0.1	–
Stand 31. Dezember	330.8	271.7

6.9 Retrozessionen

Die externen Vermögensverwalter und Fachberater der MPK haben bestätigt, dass sie im Rahmen ihrer Dienstleistungen für die MPK im Geschäftsjahr 2011 keine Retrozessionen entgegengenommen haben.

7. Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und der Betriebsrechnung

7.1 Andere Verbindlichkeiten

Die Bilanzposition setzt sich am Ende des Berichtsjahres wie folgt zusammen:

	31. 12. 2011 <i>Mio. CHF</i>	31. 12. 2010 <i>Mio. CHF</i>
M-Partizipation Rentner	4.8	5.4
Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	2.3	2.2
Kontokorrente	1.2	1.5
Rundung	0.1	–
Total	8.4	9.1

Die Verbindlichkeiten aus M-Partizipation Rentner betreffen Urkunden, welche bis Ende 1990 von den M-Unternehmen bei Anstellungsbeginn und anlässlich von Jubiläen ausgegeben wurden. Eine Rückgabe ist jederzeit möglich. Für die Abwicklung dieser mindestens zu 7 % verzinslichen Urkunden war die MPK beauftragt worden. Die Differenz zum Marktzins wird den jeweiligen Arbeitgeberfirmen in Rechnung gestellt. Die Verbindlichkeiten gegenüber Dritten und die Kontokorrente betreffen das operative Geschäft und haben i.d.R. kurzfristigen Charakter.

7.2 Nicht-technische Rückstellungen

Die nicht-technischen Rückstellungen betreffen einerseits die latenten Beitragsverpflichtungen der MPK als Arbeitgeberin für künftige M-AHV-Ersatzrenten und andererseits die auf der Anlagekategorie Immobilien Schweiz lastenden latenten Handänderungs- und Grundstückgewinnsteuern.

Nicht-technische Rückstellungen

Rückstellungen für	künftige M-AHV-Ersatzrenten	Liegenschaftsteuern	Total	
	<i>Mio. CHF</i>	<i>Mio. CHF</i>	2011 <i>Mio. CHF</i>	2010 <i>Mio. CHF</i>
Stand per 1. Januar	0.9	109.2	110.1	109.2
Veränderung	–0.1	16.0	15.9	0.9
Stand per 31. Dezember	0.8	125.2	126.0	110.1

7.3 Freie Mittel

Die Veränderung der freien Mittel erfolgt über den Ertrags- bzw. Aufwandüberschuss. Im Falle von Teilliquidationen wird eine mögliche Auswirkung auf die freien Mittel ausschliesslich in der Betriebsrechnung dargestellt.

7.4 Austrittsleistungen

	2011 <i>Mio. CHF</i>	2010 <i>Mio. CHF</i>
Freizügigkeitsleistungen	230.6	175.7
Wohneigentumsförderung mit Mitteln der beruflichen Vorsorge	21.7	26.5
Leistungen infolge Ehescheidung	8.6	10.4
Total	260.9	212.6

Freizügigkeitsleistungen

In den Freizügigkeitsleistungen enthalten ist ein Betrag von CHF 38.4 Mio., der aus der Auflösung der Anschlussvereinbarung mit der Limmatdruck AG und der damit verbundenen Teilliquidation per 30. September 2011 stammt. Im Betreffnis enthalten sind kollektive Ansprüche von CHF 13.4 Mio. aus Übertragung anteiliger technischer Rückstellungen und Wertschwankungsreserven.

Zudem sind in den Freizügigkeitsleistungen CHF 7.0 Mio. (Vorjahr CHF 8.7 Mio.) enthalten, welche infolge Aufnahme einer selbständigen Erwerbstätigkeit, definitiver Abreise ins Ausland oder wegen Geringfügigkeit in bar ausgerichtet wurden.

Wohneigentumsförderung mit Mitteln der beruflichen Vorsorge

Im Berichtsjahr haben 294 Versicherte (Vorjahr 392) einen Vorbezug gemäss Verordnung über die Wohneigentumsförderung mit Mitteln der beruflichen Vorsorge beansprucht.

7.5 Verwaltungsaufwand

Die Geschäftsstelle generierte in der Berichtsperiode einen Verwaltungsaufwand von CHF 24.8 Mio. (Vorjahr CHF 24.4 Mio.). Darin enthalten sind Aufwendungen für die Verwaltung der Vermögensanlagen von CHF 16.4 Mio. (CHF 16.3 Mio.). Hiervon waren gemäss Rechnungslegungsvorschriften unverändert CHF 13.7 Mio. ertragsmindernd unter den Vermögenserträgen auszuweisen.

Die aktivierungsfähigen Leistungen der pensionskasseneigenen Bauabteilung flossen in die Bestandesrechnung und der verbleibende Betrag in die Liegenschaftenbetriebsrechnung ein. Per saldo betrug der Verwaltungsaufwand für die Umsetzung des Reglements CHF 8.4 Mio. (CHF 8.1 Mio.).

Verwaltungsaufwand

	2011 Mio. CHF	2010 Mio. CHF
Personalaufwand	16.4	16.4
Honorare und Dienstleistungen	4.0	3.6
Wertberichtigungen und Abschreibungen	1.5	1.5
Raummieten	1.3	1.3
Kommunikation/Information Versicherte	0.8	0.6
Anlageunterhalt/Kleinanschaffungen	0.4	0.6
Übriger Verwaltungsaufwand	0.4	0.4
Verwaltungsaufwand vor Umlagen	24.8	24.4
Umlage auf Verwaltungsaufwand der Vermögensanlagen und erfolgsneutralen Heiz- bzw. Nebenkostenabrechnungen	-13.7	-13.7
Umlage Leistungen Bauabteilung auf Vermögensanlagen	-2.7	-2.6
Total Umlagen	-16.4	-16.3
Total Verwaltungsaufwand	8.4	8.1
Anzahl Versicherte	81 418	81 464
Verwaltungsaufwand pro versicherte Person	CHF 102.69	99.57

7.6 Ergebnis vor Veränderung Wertschwankungsreserve

Die Betriebsrechnung weist vor Veränderung Wertschwankungsreserve einen Ertragsüberschuss von CHF 309.4 Mio. auf (Vorjahr CHF 178.3 Mio.) und setzt sich aus dem Ertragsüberschuss aus dem Versicherungsteil von CHF 312.7 Mio. (-CHF 464.1 Mio.), dem Ertragsüberschuss aus Vermögensanlage von CHF 21.0 Mio. (CHF 651.4 Mio.) und übrigen Aufwendungen von CHF 24.3 Mio. (CHF 9.0 Mio.) zusammen. Die Ursache für den höheren Ertragsüberschuss erklärt sich mit dem positiven Sondereffekt im Versicherungsteil infolge Neubeurteilung der Rückstellungen und der Ermittlung der Vorsorgeverpflichtungen gemäss den Vorsorge-reglementen 2012 sowie den neuen versicherungstechnischen Grundlagen.

7.7 Bildung Wertschwankungsreserve

Das Jahresergebnis erlaubte die Aufstockung der Wertschwankungsreserve um CHF 309.4 Mio.

8. Auflagen der Aufsichtsbehörde

Die BVG- und Stiftungsaufsicht des Kantons Zürich hat am 29. September 2011 die Jahresrechnung 2010 zur Kenntnis genommen und mit der Auflage verbunden, das Teilliquidationsreglement anzupassen. Das überarbeitete Teilliquidationsreglement wurde durch die Aufsichtsbehörde mit Datum vom 14. Dezember 2011 genehmigt.

9. Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage

Keine.

10. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag eingetreten.



Bericht der Revisionsstelle
an die Delegiertenversammlung der
Migros-Pensionskasse
Zürich

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang), Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten der Migros-Pensionskasse für das am 31. Dezember 2011 abgeschlossene Geschäftsjahr auf ihre Rechtmässigkeit geprüft.

Für die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Grundsätze des Rechnungswesens, der Rechnungslegung und der Vermögensanlage sowie die wesentlichen Bewertungsentscheide und die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Bei der Prüfung der Geschäftsführung wird beurteilt, ob die rechtlichen bzw. reglementarischen Vorschriften betreffend Organisation, Verwaltung, Beitragserhebung und Ausrichtung der Leistungen sowie die Vorschriften über die Loyalität in der Vermögensverwaltung eingehalten sind. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten dem schweizerischen Gesetz, der Stiftungsurkunde und den Reglementen.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'CN' followed by a horizontal line.

Claudio Notter
Revisionsexperte
Leitender Revisor

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'D. Schneylin'.

Dominique Schneylin
Revisionsexperte

Zürich, 15. Februar 2012

Bericht des Experten für berufliche Vorsorge



An die Delegiertenversammlung
der Migros-Pensionskasse
Zürich

Zürich, 9. Februar 2012

Expertenbestätigung

Das versicherungstechnische Gutachten für die Migros-Pensionskasse ist nach den Grundsätzen und Richtlinien für Pensionsversicherungsexperten sowie nach den Fachrichtlinien FRP 1 und 2 der Schweizerischen Kammer der Pensionskassen-Experten erstellt. Die Migros-Pensionskasse bilanziert ihre Vorsorgeverpflichtungen basierend auf den technischen Grundlagen BVG 2010 (P2012), mit einem technischen Zinssatz von 3.25%, wobei die Vorsorgekapitalien Aktive im Leistungsprimat mit einem technischen Zinssatz von 3.50% berechnet werden und mit 5% verstärkt sind.

Die finanzielle Situation der Migros-Pensionskasse weist per 31.12.2011

- einen Aktiven-Überschuss in Höhe von CHF 1'107.8 Millionen (Vorjahr CHF 798.4 Millionen) bzw.
- einen Deckungsgrad gemäss Anhang zum Art. 44 Abs. 1 BVV 2 von 107.2% (Vorjahr 105.1%) auf.

Alle technischen Rückstellungen sind gemäss ihrer reglementarischen Zielgrösse gebildet.

Die Wertschwankungsreserve beträgt CHF 1'107.8 Millionen und erreicht 40.2% ihrer Zielgrösse von CHF 2'757.5 Millionen. Es besteht daher weiterhin eine eingeschränkte Risikofähigkeit.

Aufgrund unserer Beurteilung der Migros-Pensionskasse per 31.12.2011 bestätigen wir, dass per diesem Datum

- die Migros-Pensionskasse gemäss Art. 52e Abs. 1 BVG Sicherheit dafür bietet, dass sie ihre reglementarischen Verpflichtungen erfüllen kann;
- die reglementarischen und versicherungstechnischen Bestimmungen über die Leistungen und die Finanzierung den derzeit geltenden gesetzlichen Vorschriften entsprechen.

AON Hewitt (Switzerland) SA

Pascal Renaud / Stefan Eggenberger
Eidg. dipl. Pensionsversicherungsexperten

Impressum

Herausgeber **Migros-Pensionskasse**, Bachmattstrasse 59, 8048 Zürich

Redaktion **Administration Migros-Pensionskasse**

Konzept und Layout **www.mendelin.com**

Fotos **Simon Hallström**

Druck **www.kromer.ch**

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde eine einheitliche Geschlechtsformulierung gewählt. Diese schliesst sowohl das weibliche wie auch das männliche Geschlecht gleichermassen mit ein.

Erscheint in deutscher, französischer und italienischer Sprache.
Massgebend ist die deutsche Fassung.

Migros-Pensionskasse

Bachmattstrasse 59, 8048 Zürich

Tel. 044 436 81 11

www.mpk.ch

infobox@mpk.ch